

DAS NEUE SPITALZENTRUM OBERWALLIS

SANIERUNG, UMBAU UND ERWEITERUNG

Jurybericht



INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	4
1.1	Ziele des Projektwettbewerbs	4
1.2	Perimeter	5
1.3	Ausgangslage und Zielsetzungen	6
1.4	Aufgabenstellung	8
1.4.1	Funktionalität	8
1.4.2	Architektur	9
1.4.3	Nachhaltigkeit	10
1.4.4	Wirtschaftlichkeit	12
1.5	Baurechtliche Vorgaben	13
2	ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN	14
2.1	Veranstalterin	14
2.2	Organisation und Durchführung	14
2.3	Wettbewerbsverfahren und gesetzliche Grundlagen	14
2.4	Entschädigungen / Preise und Ankäufe	15
2.5	Urheberrecht / Veröffentlichung	15
3	PREISGERICHT (JURY)	16
4	VORPRÜFUNG	18
4.1	Eingegangene Wettbewerbsprojekte	18
4.2	Gewährleistung der Anonymität	18
4.3	Vorprüfung durch die Organisatorin	18
4.4	Vorprüfung durch die Experten	18
5	ABLAUF DER BEURTEILUNG	20
5.1	ERSTER JURYTAG	21
5.1.1	Orientierung über den geplanten Ablauf der Jurierung	21
5.1.2	Kenntnisnahme des Vorprüfberichts	22
5.1.3	Erster Rundgang	23
5.2	ZWEITER JURYTAG	24
5.2.1	Zweiter Rundgang	24
5.3	DRITTER JURYTAG	25
5.3.1	Kontrollrundgang	25
5.3.2	Dritter Rundgang: Rangierung	25
5.4	Preisgeld und Entschädigung	27
5.5	Erkenntnisse / Empfehlungen	28
5.6	Würdigung und Dank des Preisgerichts	28
5.7	GENEHMIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT	29
6	VERFASSER	30
7	DIE PROJEKTE	32
7.1	Würdigung der rangierten Projekte	33
7.2	Würdigung der nicht rangierten Projekte	65

1. EINLEITUNG

Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm

1.1 Ziele des Projektwettbewerbs

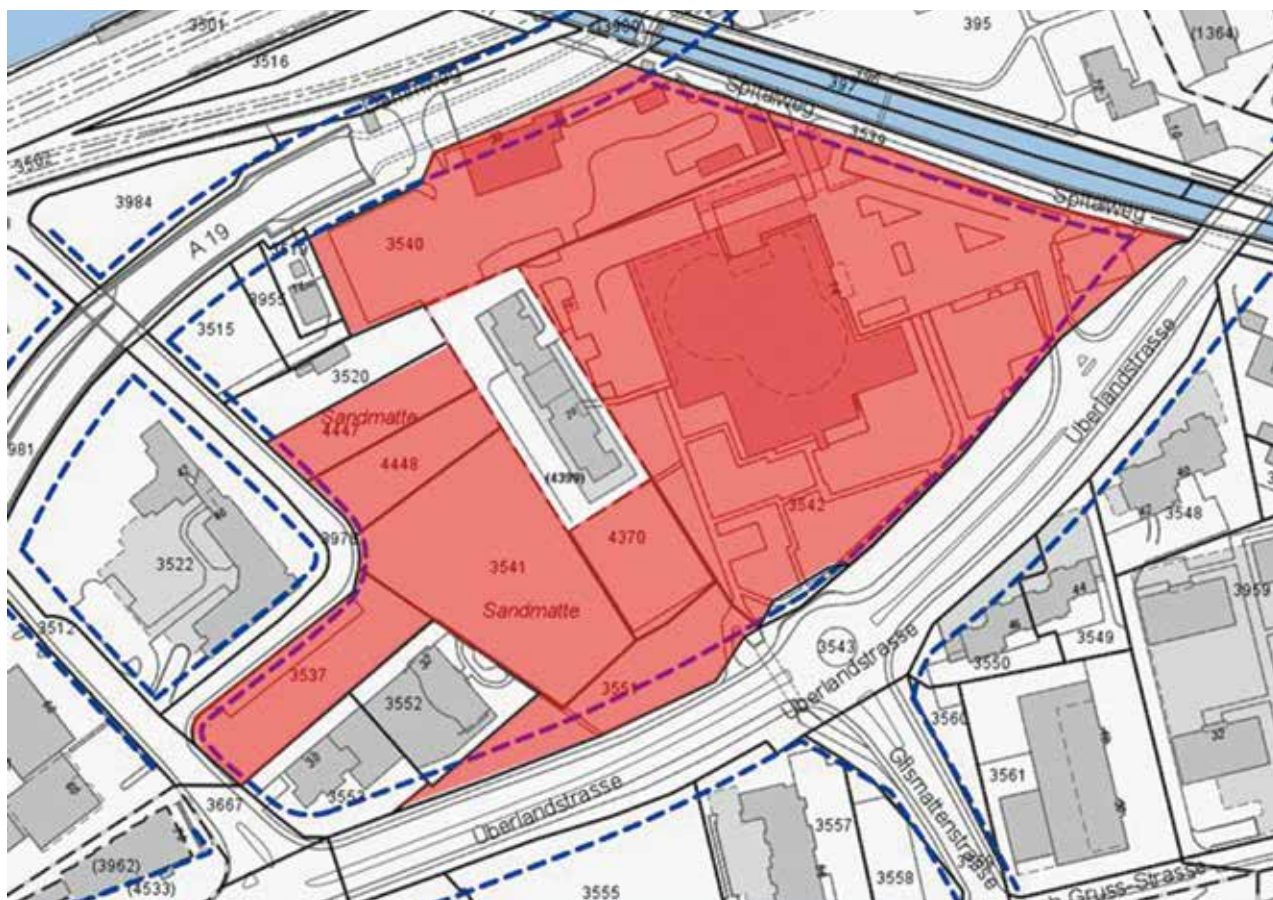
Der Projektwettbewerb hat zum Ziel, die baulichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass das Spitalzentrum Oberwallis (SZO) seine Leistungen an einem einzigen Standort in Brig konzentrieren kann. Dazu sollten die Projektverfassenden aufzeigen, wie in einem ersten Schritt der Neubau mit den hoch installierten Bereichen erstellt und nach dessen Fertigstellung das Bettenhaus saniert und umgebaut sowie der Flächenbedarf für die Palliativpflege, die Rehabilitation und die Psychiatrie realisiert werden können. Zusätzlich galt es, das Parkhaus sowie die Weiterentwicklungsmöglichkeiten auf dem Areal schematisch darzustellen (z.B. Ersatz des heutigen Bettenhauses).

Mit dem Neubau und dem Umbau/der Sanierung sollen die folgenden Ziele erreicht werden:

- Schaffung eines patientenfreundlichen Umfeldes durch hohen Ausstattungskomfort und angenehme Gestaltung der Innen- und Aussenräume
- Schaffung eines funktionellen, arbeitnehmerfreundlichen Umfeldes
- Schaffung optimaler Betriebsabläufe
 - durch gezielte Planung der Wegführung für ambulante und stationäre Patienten
 - durch Trennung der Personen- und Materialströme
 - durch Standardisierung der Betriebs- und Arbeitsprozesse

1.2 Perimeter

Der Planungsperimeter umfasst die im Folgenden rot dargestellte Fläche:



— = kantonale Baulinien



1.3 Ausgangslage und Zielsetzungen

Die Baustruktur des Spitals Brig stammt aus den 1970er Jahren, wurde regelmässig unterhalten und präsentiert sich technisch und optisch in zyklengerecht gutem Zustand. Allerdings sind die Massnahmen zur Erdbebenerstärkung ausstehend. Hinzu kommt, dass insbesondere den hochinstallierten Gebäudeteilen die nächste zyklische Sanierungs- und Erneuerungsperiode bevorsteht. Im Zusammenhang mit der Spitalzusammenlegung lassen sich diese Erneuerungsmassnahmen gleichzeitig mit der Erweiterung der Fläche realisieren, wodurch Mehrfachinvestitionen vermieden werden können.

Im Zusammenhang mit der Standortstudie „Ein Spital im Oberwallis“ wurde auch eine Machbarkeitsstudie für den Standort Brig erarbeitet. Dabei wurden u.a. konzeptionelle

Lösungsvarianten überprüft und Rahmenbedingungen für die Realisierbarkeit der programmatischen Vorgaben erarbeitet, stets vor dem Hintergrund der langfristigen Arealentwicklung und der Realisierung der Baumassnahmen unter laufendem Betrieb. Das heisst, dass der nun anstehende Erweiterungsneubau sowie der Umbau und die Sanierung des bestehenden Spitals so zu planen sind, dass ein allfälliger Ersatzbau für das heutige Bettenhaus in ca. 30 – 50 Jahren neben dem heutigen Gebäude errichtet werden kann.



1.4 Aufgabenstellung

Die Wettbewerbsteilnehmenden hatten die Aufgabe, in dem unter Ziffer 1.2 dargestellten Planungssperimeter das Raumprogramm im Massstab 1:200 abzubilden. Dabei mussten die Projektverfasser berücksichtigen, dass in einem ersten Schritt der Neubau mit den hoch installierten Bereichen erstellt und erst nach dessen Fertigstellung das Bettenhaus saniert und umgebaut sowie der Flächenbedarf für die Palliativpflege, die Rehabilitation und die Psychiatrie realisiert werden sollen. Im Weiteren hatten die Wettbewerbsteilnehmenden im Planungssperimeter das Parkhaus schematisch darzustellen.

Zusätzlich waren im Betrachtungssperimeter die Weiterentwicklungsmöglichkeiten (z.B. Ersatz des heutigen Bettenhauses) auf dem Areal schematisch darzustellen.

Die im Folgenden genannten Rahmenbedingungen waren zwingend einzuhalten resp. zu erfüllen. Mit einem Verstoß gegen diese Rahmenbedingungen riskiert der Projektverfassende den Ausschluss von der Preisverteilung (SIA-Ordnung 142, Art. 19 Abs. 1).

Die unter Ziffer 1.3 genannten Zielsetzungen sowie die nachfolgend im Detail beschriebenen Aspekte

- Funktionalität
- Architektur
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit

stellen kumulativ die Anforderungen an die Wettbewerbsprojekte dar.

1.4.1 Funktionalität

Funktionelle Gliederung / Betriebskonzept und Raumprogramm pro Betriebsstelle

Die Funktionelle Gliederung bildet die einzelnen Betriebsbereiche und Betriebsstellen des künftigen Spitals ab.

Basierend auf den Betriebskonzepten für die einzelnen Betriebsstellen wurde das Soll-Raumprogramm definiert. Beide Unterlagen sind analog der Funktionellen Gliederung aufgebaut.

Funktionelle Abhängigkeiten

Die vom Verfassenden beim Entwurf des Projekts zwingend zu erfüllenden funktionellen Abhängigkeiten (als planerische Vorgabe für die künftige Anordnung der Betriebsstellen) sind in Unterlage 6 definiert, welche den Teilnehmenden abgegeben worden ist. Für die Bereiche Notfall, Operationsabteilung und UBZ Innere Medizin/Geriatrie waren diese funktionellen Abhängigkeiten beispielhaft zu illustrieren (vom Eintritt bis zum Austritt), resp. die entsprechenden Patientenpfade auf Plänen zu visualisieren.

Die Betriebsstellen waren von den Projektverfassenden so anzuordnen, dass ein rationeller und wirtschaftlicher Spitalbetrieb mit möglichst kurzen Verkehrswegen und optimierten Betriebsabläufen resultiert.

Wegführung

Die interne Erschliessung und Wegführung, horizontal oder vertikal, soll übersichtlich, einfach und systematisch sein. Es wird grosser Wert gelegt auf eine intuitive Orientierbarkeit sowohl für Patienten und Besuchende, als auch für das Personal.

Es galt, die Wegführungen von liegenden, stationären Patienten, von ambulanten Patienten und Besuchern sowie des internen Warenverkehrs so weit als möglich zu entflechten. Wegüberschneidungen sind möglichst zu vermeiden. Die Architektur muss zwingend eine intelligente Verteilung der Ströme ermöglichen.

Externe Erschliessung des Areals

Die möglichen Zufahrten zum Areal sind im Schema Arealerschliessung vorgegeben, welches den Teilnehmenden abgegeben worden ist.

Arealinterne Verkehrsführung

Zwecks Optimierung der logistischen Abläufe und aus Sicherheitsgründen waren die Projektverfassenden gefordert, die verschiedenen Verkehrsströme (Notfallzufahrten, Besucherzufahrten, Anlieferung, Öffentlicher Verkehr, Fussgänger) auf dem Areal konsequent zu trennen.

Helikopterlandeplatz

Auf dem Dach des Erweiterungsneubaus war die Platzierung von zwei Helikopterlandeplätze gefordert.

1.4.2 Architektur

Umgang mit dem Bestand

Der Umgang mit dem Bestand wurde von der Veranstalterin schematisch dargestellt und den Wettbewerbsteilnehmenden als Grundlage abgegeben.

Architektonische Gestaltung

In einem modernen Krankenhaus sollen die Patienten den Spitalcharakter so wenig wie möglich zu spüren bekommen. Darüber hinaus sollen Pflege, Therapie, Erholung sowie Stress-Reduktion möglichst weitgehend von der Krankenhausinfrastruktur unterstützt werden. Wichtig sind in diesem Zusammenhang beispielsweise

- die Nutzung von Tageslicht im Gebäude
- eine Aussicht ins Freie, insbesondere auch in Bereichen, welche in traditionellen Krankenhäusern oftmals isoliert werden (z.B. Intensivpflegestationen, Operationsabteilungen)
- angenehme Architektur und visuelle Abwechslungen im Design
- je nach Betriebsbereich ausgewählte Materialien
- raumklimatischer und akustischer Komfort
- intuitive Orientierung und Sicherheit des Patienten

Im künftigen Spital soll das Personal seine Arbeit effizient und in einem guten Arbeitsklima ausüben können. Nebst einer Optimierung der Betriebsabläufe durch gezielte Planung der architektonischen Auslegung einer Betriebsstelle wird auf folgende Prinzipien Wert gelegt:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden
- Nutzer- und Instandhaltungsfreundlichkeit
- Innenarchitektur, welche sich an den jeweiligen Betriebsbereich anpasst
- Intuitive Orientierung und Sicherheit des Personals

Städtebauliche Integration

Das Spitalareal liegt an einer städtebaulichen Schlüsselstelle der Stadtgemeinde Brig-Glis: Die Saltinamündung bildet für Zugpassagiere und Autofahrer auf der N19 die Ortseinfahrt von Brig-Glis. Das Spital befindet sich in einem parkähnlichen Stadtteil zwischen dem Stadtzentrum und dem Naherholungsgebiet, welches sich entlang der Bahngleise nach Westen erstreckt.

Durch die zukünftigen An- und Neubauten des Spitalzentrums Oberwallis wird sich das Spitalareal verdichten. Von den Wettbewerbsprojekten wird eine klare städtebauliche Haltung für die zukünftige Bebauung des Areals erwartet. Mittels der neuen Bauvolumen sollen die Bezüge zu Eisenbahnlinie, N19, Saltina, Naherholungsgebiet West und zur Stadt Brig-Glis präzisiert werden. Im Weiteren wird erwartet, dass bei der Entwicklung des Wettbewerbsbeitrages angemessen auf den Umstand reagiert wird, dass der bestehende Spitalbau im ISOS „Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung“ auf die architektonischen Qualitäten der „eindrücklichen Anlage mit rundem Bettenhaus“ hingewiesen wird.

Ans Spitalareal grenzt das Stadtentwicklungsgebiet Spitalstrasse. Die Stadtgemeinde Brig-Glis arbeitet zurzeit an einem städtebaulichen Masterplan für dieses Gebiet. Durch neue Fussgängerübergänge zum Bahnhofplatz wird die Spitalstrasse zu einer wichtigen Fusswegverbindung zwischen Bahnhof und Spital. Zukünftige Bebauungen sollen höchste städtebauliche und architektonische Kriterien erfüllen. Diese Qualität soll durch Studienaufträge und Wettbewerbe sichergestellt werden. Es wird ein attraktiver Nutzungsmix analog der Kernzone angestrebt.

Mittelfristig wird der Zonen-Nutzungsplan im Perimeter Bahnhof – Spitalstrasse – Spitalareal gestützt auf den Masterplan angepasst. Das westlich erweiterte Spitalareal wird der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen zugeführt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Spitalstrasse - nach Verlegung der Matterhorn Gotthard-Bahn und des motorisierten Individualverkehrs nach Norden - Bestandteil des neu geplanten Velo- und Fusswegs zwischen Brig und Visp wird. Dieser wird vom Bahnhofplatz über die Spitalstrasse, durch das Spitalareal bis zur bestehenden Unterführung beim Spitalkreisel geführt werden.

1.4.3 Nachhaltigkeit

Energiestandard, Gebäudetechnik und bauökologische Anforderungen

Der Neubau muss den MINERGIE Standard erfüllen. Hinsichtlich Energie, Gebäudetechnik und Gebäudehülle waren die Projektverfassenden gefordert, ein ganzheitliches, der Situation angepasstes Konzept zu entwickeln. Dabei galt es, ein langfristig anpassungsfähiges Gesamtkonzept anzustreben unter Verwendung von langlebigen und wartungsarmen Baumaterialien. Wo möglich und sinnvoll war eine Systemtrennung zwischen dem Primärsystem (Statische Struktur), dem Sekundärsystem (nicht tragender Ausbau, haustechnische Installationen) und dem Tertiärsystem (Betriebseinrichtungen) anzustreben.

Standardisierung

Im Hinblick auf eine flexible Nutzung und auf optimierte Bau- und Unterhaltskosten wurden im Raumprogramm für häufig vorkommende Räume des Spitals Standardraumgrößen angewendet. Die Wettbewerbsteilnehmenden waren gefordert, diese Standardisierung in der Architektur und Ausstattung der Räume weiterzuführen.

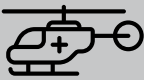
Statik und Erdbebensicherheit

Es galt, die Tragkonstruktion in Abstimmung mit der Architektur und der Haustechnik so zu konzipieren, dass ein effizienter Lastabtrag mit wirtschaftlichem Materialeinsatz und eine möglichst hohe Flexibilität erreicht werden. Das Tragwerk des Neubaus sowie auch die Umbaumassnahmen mussten dabei auf die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen des Betriebs (Nutzlasten, Flexibilität, Bauwerksklasse etc.) abgestimmt werden. Insbesondere sollte ein hohes Mass an Modularität und Flexibilität auch im Hinblick auf spätere Erweiterungen erreicht werden.

Der Neubau für den hochinstallierten Bereich musste zwingend so ausgelegt werden, dass die Anforderungen an die Erdbebensicherheit gemäss Bauwerksklasse III nachvollziehbar erfüllt werden können. Beim Bettentrakt waren Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung einzubeziehen

und entsprechend zu beschreiben. Falls die Verfasser eine Aufstockung vorsehen, war diesem Aspekt speziell Rechnung zu tragen. Die in den Grundlagen dargestellten Massnahmen waren lediglich als mögliche Vorschläge zu betrachten. Hingegen waren die Wettbewerbsteilnehmenden gefordert, die Foundation auf den vorhandenen Baugrund gemäss geologischem Bericht abzustimmen.

Tragkonstruktion, Lastabtrag und Erdbebenstabilität müssen aus den Plänen ersichtlich und im Erläuterungsbericht nachvollziehbar beschrieben werden.

	BWK II im Bettenhaus	BWK III für hochinstallierte Bereiche wie OP, Notfall, IPS etc.
6.OG	Konferenz / Kapelle	
5.OG	2 x Standard-Pflegestation	Technik
4.OG	2 x Standard-Pflegestation	Operationsabt. / Aufwach.
3.OG	2 x Standard-Pflegestation	U+B IPS / IMC
2.OG	2 x Standard-Pflegestation	U+B
1.OG	Pflegestation Frau + Kind	Dep. Frau + Kind / U+B
EG	Empfang / U+B	Notfall
1.UG	Cafeteria / Restaurant / Anlieferung / Lager / Archive	

(Beispielschema gemäss Machbarkeitsstudie)

Brandschutz

Die Brandschutzvorschriften 2015 der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherer VKF waren stufengerecht zu beachten und einzuhalten. Einsehen und/oder herunterladen liessen sie sich unter dem folgenden Link:

<http://www.praever.ch/DE/BS/VS/Seiten/default.aspx>

Hindernisfreies Bauen

Gemäss dem Behindertengleichstellungsgesetz sowie dem Baugesetz des Kantons Wallis vom 08.02.1998 müssen Bauten und Anlagen hindernisfrei gestaltet sein. Es gilt diesbezüglich die Norm SIA 500 (2009), welche von den Teilnehmenden zu berücksichtigen war.

Baukostenrahmen

Die Veranstalterin verfügt für die Sanierung, den Umbau und die Erweiterung des Spitals (exkl. Parkhaus) über ein maximales Budget von CHF 100 Mio. (inkl. MwSt.), wovon gemäss Grobkostenschätzung rund CHF 75 Mio. (inkl. MwSt.) auf SKP 2 und SKP 4 entfallen. Dieses Gesamtinvestitionsvolumen bildet eine bindende Grundlage für die Architekten und darf nicht überschritten werden.

1.4.4 Wirtschaftlichkeit

Unterhalts- und Betriebskosten

Die Unterhalts- und Betriebskosten werden schon in der Planung des neuen Gebäudes beeinflusst, u.a. durch Elemente wie

- die Grösse der Geschossflächen sowie der Hüllfläche des Projekts
- die Konzeption der Innenausstattung und Wahl von Materialien
- die Wahl der haustechnischen Elemente (in Bezug auf Energieverbrauch und Wartungsbedarf)
- den angestrebten niedrigen Energieverbrauch der Gebäude

1.5 Baurechtliche Vorgaben

Bei der Erarbeitung der Wettbewerbsprojekte waren die geltenden baurechtlichen Bestimmungen der Stadtgemeinde Brig-Glis einzuhalten. Das Bau- und Zonenreglement (BZR), von der Urversammlung genehmigt am 22.05.2006 mit teilweisen Änderungen am 13.12.2007 und am 16.12.2009, konnte unter dem folgenden Link eingesehen und heruntergeladen werden:

<https://www.brig-glis.ch/online-dienste/reglemente/files14/020bau-undzonenreglement.pdf>

Die Gemeinde beabsichtigt, im Anschluss an dieses Wettbewerbsverfahren eine Teilrevision des Zonen- Nutzungsplans durchzuführen. Es ist davon auszugehen, dass die Wohnzonen im Betrachtungsperimeter in eine Zone für öffentliche Bauten und Anlagen übergeführt werden. Der Zonnennutzungsplan und die Baulinien konnten unter folgendem Link eingesehen werden:

<http://81.201.203.194/mapserver2015/fusion/templates/mapguide/slate/index.html?ApplicationDefinition=Library://Brig-Glis/Level1.ApplicationDefinition&locale=de>



Patienten und Mitarbeitende im Zentrum der Überlegungen

2. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN



2.1 Veranstalterin

Veranstalterin des Projektwettbewerbs ist das

Spital Wallis – Generaldirektion
Spitalstrasse 7
CH-3900 Brig-Glis

vertreten durch seine Organe.

2.2 Organisation und Durchführung

Für die Organisation und Durchführung des Projektwettbewerbs verantwortlich zeichnet

H. Limacher Partner AG
Vogelsangstrasse 52
CH-8006 Zürich

2.3 Wettbewerbsverfahren und gesetzliche Grundlagen

Es handelt sich um einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren gemäss der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009; subsidiär zur Submissionsverordnung).

Für den Projektwettbewerb gelten die folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- GATT/WTO-Abkommen über den Handel von Dienstleistungen vom 15.4.1994
- Bilaterales Abkommen der Europäischen Gemeinschaft und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über bestimmte Aspekte des öffentlichen Beschaffungswesens (AöB) vom 21.6.1999
- Revidierte Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 15.03.2001
- Submissionsgesetz Kanton Wallis vom 8.5.2003
- Submissionsverordnung Kanton Wallis vom 11.6.2003

Die Sprache des Wettbewerbsverfahrens sowie auch der späteren Projektbearbeitung ist Deutsch.

Das Wettbewerbsprogramm, die Fragenbeantwortung durch die Veranstalterin sowie die vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein aufgestellte Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009) für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe bilden die verbindliche Wettbewerbsgrundlage für die Veranstalterin, das Preisgericht und die Teilnehmenden. Mit der Teilnahme am Wettbewerb anerkennen die Teilnehmenden die Programmbestimmungen sowie die Entscheide des Preisgerichts (auch in Ermessensfragen).

2.4 Entschädigungen / Preise und Ankäufe

Die Gesamtpreisumme für die Preise, Ankäufe sowie allfällige Entschädigungen wurde nach SIA ermittelt und beträgt CHF 271'000 (exkl. MwSt.).

2.5 Urheberrecht / Veröffentlichung / Rücknahme Wettbewerbsbeiträge

Das Urheberrecht an den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Projektverfassenden.

Die Pläne und Modelle der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen in das Eigentum der Veranstalterin über.

Die Veranstalterin und die Wettbewerbsteilnehmenden haben das Recht auf Veröffentlichung, wobei sowohl die Veranstalterin als auch die Projektverfassenden stets namentlich zu erwähnen sind.



Mitglieder des Preisgerichts

3. PREISGERICHT (JURY)

Fachpreisrichter mit Stimmrecht

- Anton Ruppen, Arch. BSA REG A
Präsident des Preisgerichts
- Matteo Cogliatti, dipl. Bauing. ETH SIA
- Roland Imhof,
dipl. Arch. ETH/SIA, MAS MTEC/BWI
- Bernhard Leu, dipl. Arch. FH, NDS BWL
- Daniel Wentzlaff,
dipl. Ing AADipl, Architekt BSA SIA SWB
- Silvio Ragaz, dipl. Arch. ETH SIA BSA
- Hanspeter Winkler, dipl. Arch. ETH/SIA
- Pascal Bruchez, dipl. Arch. HTL/MBA

Adjunkt des Kantonsarchitekten, Kanton Wallis

ACS-Partner AG, Zürich

Stadtarchitekt, Stadtgemeinde Brig-Glis

Direktor Infrastruktur InseleSpital,
Universitätsspital Bern/Spitalnetz Bern AG
Nissen Wentzlaff Architekten BSA SIA AG, Basel

Matti Ragaz Hitz Architekten, Liebefeld
Leiter Projektmanagement,
Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern
Leiter Strategische Projekte, Generaldirektion, Spital Wallis

Ersatz Fachpreisrichter

- Philipp Jordan, dipl. Arch. HTL
- Stefan Brunner, dipl. Ing. HTL/NDS

Verantwortlicher Architekt Oberwallis, Kanton Wallis
Leiter Dienste & Investitionen Spitalzentrum Oberwallis

Sachpreisrichter mit Stimmrecht

- Esther Waeber-Kalbermatten
- Verena Sarbach
- Prof. Eric Bonvin
- Louis Ursprung
- Hugo Burgener
- Dr. Reinhard Zenhäusern
- Kilian Ambord

Staatsrätin, Vorsteherin Departement Gesundheit,
Soziales und Kultur, Kanton Wallis
Vizepräsidentin Verwaltungsrat Spital Wallis
Generaldirektor Spital Wallis
Stadtpräsident Brig-Glis
Direktor Spitalzentrum Oberwallis
Ärztlicher Direktor Spitalzentrum Oberwallis
Direktor Pflege & MTT Spitalzentrum Oberwallis

Ersatz Sachpreisrichter

- Jacques Melly
- Dr. Drazen Sramek

Staatsrat, Vorsteher Departement für Verkehr,
Bau und Umwelt, Kanton Wallis
Stv. Ärztlicher Direktor Spitalzentrum Oberwallis

Beratende Experten ohne Stimmrecht

- Ernst Borter
 - Martin Fercher
 - Christian Haenggi
 - Dr. sc. techn. Pia Hannewald
 - Dr. Heinz Kronig
 - Heinrich Limacher
 - Dieter Margelist
 - Amélie Reymond
 - Doris Schneider
 - Dr. Stefan Schwery
 - Roger Stocker
 - Pascal Tritz
 - Dr. Reinhard Waeber
 - Thomas Werlen
 - Dr. Roland Zengaffinen
 - Gabriela Devigus Minder, dipl. Spitalfachfrau
- Bereichsleitung Pflege Klinik Innere Med./Geriatric SZO
(Betriebliche Aspekte)
 - Bereichsleiter Bauamt, Brig-Glis (Baurecht)
 - Transitec Beratende Ingenieure AG, Bern (Verkehrsplanung)
 - RÉSONANCE Ingénieurs-Conseil SA, Carouge (Erdbeben)
 - Dr. H. Kronig und Partner AG, Zermatt (Energie)
 - Betriebsing. ETH/SIA, Zürich (Spital-/Betriebsplanung)
 - Leiter Technischer Dienst SZO (Betriebliche Aspekte)
 - DGSK, Dienststelle für Gesundheitswesen, Abt. Finanzen
 - Stationsleitung Pflege Chirurgie, Visp (Betriebliche Aspekte)
 - Klinikleiter Innere Medizin SZO (Betriebliche Aspekte)
 - HSSP AG, Zürich (Prüfung Berechnungen nach SIA 416)
 - Leiter Abt. Medizintechnik + Einkauf HVS (Betriebl. Aspekte)
 - Leiter PZO (Betriebliche Aspekte)
 - Finanzdirektor Spital Wallis (Finanzen)
 - CA Allgemeinchirurgie+Traumatologie SZO (Betriebl. Aspekte)
 - H. Limacher Partner AG, Zürich (Wettbewerbsorganisation)

4. VORPRÜFUNG

4.1 Eingegangene Wettbewerbsprojekte

Von den 22 angemeldeten Wettbewerbsteilnehmenden haben 17 einen Wettbewerbsbeitrag bei H. Limacher Partner AG, Zürich, eingereicht. Die Beiträge wurden in der Folge von der Organisatorin jeweils mit einer Ordnungsnummer versehen:

- 1001 Dreiklang
- 1002 DAGMARA
- 1003 Max und Moritz
- 1004 EssZett
- 1005 ZORRO
- 1006 les ailes de Brig
- 1007 KARTEN
- 1008 NETZHAUT
- 1009 Tambour
- 1010 BRIVA
- 1011 BIBOB & ROXDADDY
- 1012 United
- 1013 health
- 1014 What's up doc?
- 1015 Ansa
- 1016 STELLA
- 1017 Iris

4.2 Gewährleistung der Anonymität

Zwecks Gewährleistung der Anonymität hat Michael Kohler (Lime-Tec AG, Effretikon) die von den Teilnehmenden eingereichten Datenträger sowie sämtliche jeweils darauf enthaltenen Dateien überprüft und wenn nötig anonymisiert.

4.3 Vorprüfung durch die Organisatorin

Die Organisatorin hat die eingegangenen Wettbewerbsbeiträge einer Vorprüfung unter Berücksichtigung der folgenden Aspekte unterzogen:

- Fristgerechte Abgabe und Vollständigkeit der eingereichten Wettbewerbsbeiträge
- Erfüllung der formalen Anforderungen
- Erfüllung der programmatischen Vorgaben.

Die Ergebnisse sind in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, welcher dem Preisgericht vorgelegt wird.

4.4 Vorprüfung durch die Experten

Die Vorprüfungsergebnisse sind im Vorprüfbericht festgehalten und wurden dem Preisgericht von den Experten anlässlich der Jurysitzung vom 17.05.2016 vorgestellt.



Projektanalyse und Städtebau

5. ABLAUF DER BEURTEILUNG





5.1 ERSTER JURYTAG

5.1.1. Orientierung über den geplanten Ablauf der Jurierung

Anton Ruppen legt anhand des verschickten Programms kurz den geplanten Ablauf der Jurierung des Projektwettbewerbs dar und ruft den Mitgliedern des Preisgerichts die Beurteilungskriterien in Erinnerung:

Architektonisches Konzept

- Situation, städtebauliche Aspekte
- Gesamtkonzept, Projektidee
- Architektonischer Ausdruck
- Raumqualitäten (Gestaltung der Innen- und Aussenräume)
- Konstruktionskonzept (Statik)

Betriebliches Gesamtkonzept

- Anordnung der Betriebsstellen im Hinblick auf optimale Betriebsabläufe
- Erfüllung des Soll-Raumprogramms für die einzelnen Betriebsstellen
- Externe Erschliessung des Areals
- Spitalinterne Wegführung

Wirtschaftlichkeit

- Wirtschaftlichkeit in der Erstellung (Einschätzung aufgrund des Verhältnisses von Nutzflächen NF zu Geschossflächen GF)
- Instandhaltungsfreundlichkeit
- Nutzungsflexibilität

Bauablauf / Etappierung

Anton Ruppen, Präsident des Preisgerichts, am Steuer

5.1.2. Kenntnisnahme des Vorprüfberichts

Nach der freien Besichtigung der Wettbewerbsprojekte und -modelle händigt Gabriela Devigus Minder den Mitgliedern des Preisgerichts den Vorprüfbericht aus. Daraus geht hervor, dass die 17 Wettbewerbsprojekte und Modelle fristgerecht eingereicht wurden.

Das Preisgericht nimmt Kenntnis von einigen kleineren Verstössen gegen die formalen Vorgaben. Da fehlende oder falsche Massstabangaben, falsche Massstäblichkeit einzelner Grundrisse oder ein nicht ausgedrucktes Raumprogramm resp. nicht oder im falschen Dateiformat auf die CD gebrannte Unterlagen die Beurteilung nicht beeinflussen, sieht das Preisgericht von einem Ausschluss der betreffenden Projekte ab. Es rügt jedoch die mangelnde Sorgfalt der jeweiligen Verfasser.

Sämtliche siebzehn Lösungsvorschläge erfüllen das vorgegebene Raumprogramm. Abweichungen sowie vereinzelt fehlende Räume sind im Vorprüfbericht festgehalten. Zudem legt der Vorprüfbericht im Detail dar, ob resp. mit welchen Mängeln die einzelnen Wettbewerbsbeiträge die geforderten funktionalen Zusammenhänge sowie die betrieblichen Vorgaben erfüllen.

Die von den Teilnehmenden abgegebenen Berechnungen nach SIA 416 zu Geschossfläche und Gebäudevolumen wurden von HSSP AG, Zürich, überprüft. Roger Stocker erläutert die Prüfungsergebnisse und die daraus resultierenden Erkenntnisse anhand der Pläne und aufgrund der vorliegenden Unterlagen.

Im Vorfeld der Jurierung hat Herr Martin Fercher, Bereichsleiter Bauamt Brig-Glis, die Wettbewerbsprojekte einer ersten baurechtlichen Vorprüfung unterzogen. In seinem Bericht zu Händen des Preisgerichts hält Herr Fercher die folgenden Verstösse fest:

- Projekt Nr. 1001 Dreiklang verstösst zur Parzelle Nr. 4399 hin derart gegen den kleinen Grundabstand inkl. Mehrlänge, dass sich der Verstoss auch über ein Näher-/Grenzbaurecht nicht beheben lässt.
- Projekt Nr. 1006 les ailes de Brig hält den kleinen Grundabstand inkl. Mehrlänge zur Parzelle Nr. 4399 hin nicht ein, was sich jedoch über ein Näher-/Grenzbaurecht regeln lässt. Im Weiteren wird der Wettbewerbsperimeter nicht eingehalten, indem die geforderte schematische Darstellung des Parkhauses ausserhalb des vorgegebenen Perimeters erfolgt.
- Projekt Nr. 1007 KARTEN verletzt den kleinen Grundabstand inkl. Mehrlänge zur Parzelle 3520 hin, was sich jedoch über ein Näher-/Grenzbaurecht regeln lässt.
- Projekt Nr. 1008 NETZHAUT verstösst zur Parzelle Nr. 4399 hin derart gegen den kleinen Grundabstand inkl. Mehrlänge, dass sich der Verstoss auch über ein Näher-/Grenzbaurecht nicht beheben lässt.
- Projekt Nr. 1010 BRIVA verletzt den kleinen Grundabstand inkl. Mehrlänge zur Parzelle 3552 hin, was sich jedoch über ein Näher-/Grenzbaurecht regeln lässt.
- Projekt Nr. 1013 health verstösst sowohl zur Parzelle Nr. 4399 als auch zur Parzelle 3520 gegen den kleinen Grundabstand inkl. Mehrlänge. Während sich der Verstoss zur Parzelle 3520 hin mittels Näher-/Grenzbaurecht regeln lässt, ist eine Lösung des Konflikts zur Parzelle 4399 hin nicht möglich.
- Projekt Nr. 1017 Iris verletzt den kleinen Grundabstand inkl. Mehrlänge zur Parzelle 3552 hin, was sich jedoch über ein Näher-/Grenzbaurecht regeln lässt.

5.1.3. Erster Rundgang: Grobbeurteilung der Wettbewerbsprojekte

Nach entsprechender Diskussion gelangt das Preisgericht zum Schluss, dass sämtliche siebzehn Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zugelassen werden können. Allerdings werden die Projekte

- Nr. 1001 Dreiklang
- Nr. 1008 NETZHAUT
- Nr. 1013 health

wegen des wesentlichen Verstosses gegen den kleinen Grundabstand inkl. Mehrlänge von einer möglichen Preiserteilung ausgeschlossen. Wegen nicht Einhaltens des Planungsperimeters wird ausserdem das Projekt

- Nr. 1006 les ailes de Brig

von einer möglichen Preiserteilung ausgeschlossen.

Informationsrundgang

Im Rahmen des Informationsrundgangs werden die einzelnen Wettbewerbsprojekte gesichtet und dem Gremium jeweils durch einen Fachpreisrichter vorgestellt. Vervollständigt werden dessen Erläuterungen von den Expertinnen und Experten mit Erläuterungen zu ihrem jeweiligen Fachgebiet. Nach dem Informationsrundgang werden die Experten, mit Ausnahme von Gabriela Devigius Minder, von ihrer Anwesenheitspflicht entbunden und verabschiedet.

In einem ersten Beurteilungsrundgang bestimmt das Preisgericht nach ausführlichen Analysen und intensiv geführten Diskussionen diejenigen Projekte, welche nicht weiter beurteilt werden. Massgebend für die Beurteilung der Wettbewerbsprojekte in diesem ersten Rundgang sind städtebauliche Aspekte, das Gesamtkonzept, der architektonische Ausdruck sowie die Anordnung der Betriebsstellen im Hinblick auf optimale Betriebsabläufe.

Basierend auf diesen Kriterien sowie den aus den Analysen und Diskussionen resultierenden Erkenntnissen werden die folgenden Projekte ausgeschieden:

- Nr. 1003 Max und Moritz
- Nr. 1007 KARTEN
- Nr. 1010 BRIVA
- Nr. 1013 health
- Nr. 1014 What's up doc?
- Nr. 1015 Ansa
- Nr. 1017 Iris



Optimale Betriebsabläufe

5.2 ZWEITER JURYTAG

5.2.1. Zweiter Rundgang

Die verbleibenden zehn Wettbewerbsbeiträge werden einer näheren Begutachtung unterzogen, im Rahmen welcher sowohl die architektonischen als auch die innen- und ausenräumlichen Qualitäten sowie die funktionellen Belange gewertet werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Eingliederung des Gebäudes in die Umgebung, den internen und externen Erschliessungen sowie der spezifischen Ausgestaltung der einzelnen Betriebsbereiche. Vor dem Hintergrund dieser Aspekte werden die folgenden fünf Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, da sie im Vergleich zu den verbleibenden Eingaben nicht in allen Teilen zu überzeugen vermögen:

- Nr. 1002 DAGMARA
- Nr. 1004 EssZett
- Nr. 1008 NETZHAUT
- Nr. 1009 Tambour
- Nr. 1011 BIBOB & ROXDADDY



Städtebau

5.3 DRITTER JURYTAG

5.3.1. Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang werden alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge nochmals begutachtet und die Ergebnisse der beiden ersten Jurytage überprüft. Das Preisgericht beschliesst einstimmig, an der getroffenen Auswahl festzuhalten.

5.3.2. 3. Rundgang: Rangierung

Die im Preisgericht vertretenen Fachpreisrichter haben für die fünf verbleibenden Wettbewerbsbeiträge jeweils einen kritischen Beschrieb erarbeitet. Die Projektbeschriebe werden von den jeweiligen Verfassern vorgelesen. Dabei setzen sich alle Mitglieder des Preisgerichts im Rahmen ausführlicher Diskussionen mit den einzelnen Wettbewerbsbeiträgen auseinander. Die engagierten Diskussionsrunden, bei welchen die jeweiligen Vor- und Nachteile der fünf verbliebenen Projekte einander gegenüber gestellt und im Detail analysiert werden, führen zu folgender Rangierung:

1. Rang / 1. Preis:	Projekt Nr. 1012 United
2. Rang / 1. Ankauf:	Projekt Nr. 1006 les ailes de Brig
3. Rang / 2. Preis:	Projekt Nr. 1016 STELLA
4. Rang / 3. Preis:	Projekt Nr. 1005 ZORRO
5. Rang / 2. Ankauf:	Projekt Nr. 1001 Dreiklang





5.4 Preisgeld und Entschädigung

Aufgrund der Qualität der rangierten Wettbewerbsprojekte beschliesst das Preisgericht einstimmig die Verteilung folgender Preisgelder:

1. Rang / 1. Preis:	Projekt Nr. 1012 United	Preisgeld: CHF 66'000 (exkl. MwSt.)
2. Rang / 1. Ankauf:	Projekt Nr. 1006 les ailes de Brig	Preisgeld: CHF 40'000 (exkl. MwSt.)
3. Rang / 2. Preis:	Projekt Nr. 1016 STELLA	Preisgeld: CHF 35'000 (exkl. MwSt.)
4. Rang / 3. Preis:	Projekt Nr. 1005 ZORRO	Preisgeld: CHF 25'000 (exkl. MwSt.)
5. Rang / 2. Ankauf:	Projekt Nr. 1001 Dreiklang	Preisgeld: CHF 20'000 (exkl. MwSt.)

Angesichts der Qualität der eingegangenen Projekte und aufgrund der Komplexität des Spitalwettbewerbs beschliesst das Preisgericht, alle Wettbewerbsteilnehmenden mit einer Pauschale von CHF 5'000 (exkl. MwSt.) zu entschädigen.

Schlussfolgerung der Experten

5.5 Erkenntnisse / Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig, die Verfasser des erstrangierten Projekts Nr. 1012 United mit den Planungs- und Ausführungsleistungen zu beauftragen. Vorbehalten bleiben der endgültige Beschluss der Organe des Spitals Wallis über die Beauftragung der Weiterbearbeitung und die phasenweise Bereitstellung der erforderlichen Kredite.

Die Projektverfasser sollen sich im Rahmen der weiteren Bearbeitung vertieft mit den in der Kritik enthaltenen Punkten auseinandersetzen und sich dabei insbesondere um die Lösung der folgenden Aspekte bemühen:

- Neubau und Sockelbau sind in derselben Etappe zu realisieren.
- Der Umsetzung der Aussenraumgestaltung ist grosse Bedeutung beizumessen.
- Bei der Erneuerung der Fassaden des bestehenden Bettentraktes ist eine sorgfältige Abwägung von Aufwand und Ertrag vorzunehmen. Die Ertüchtigungsmassnahmen sind mit Rücksicht auf diese Abwägung zu entwickeln.

5.6. Würdigung und Dank des Preisgerichts

Das Preisgericht zeigt sich erfreut über die unterschiedlichen Lösungsansätze, die ihm zur Beurteilung unterbreitet worden sind. Sie zeugen von der sorgfältigen Auseinandersetzung der Projektverfasser mit der sehr komplexen Aufgabenstellung. Die Mitglieder des Preisgerichts sind sich bewusst, dass das umfangreiche Raumprogramm, die komplexen Verbindungen zwischen Neubau und Bestand, aber auch die hohen Anforderungen bezüglich Städtebau, Architektur und betrieblichen Prozessen die Planerteams vor eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt haben. Das breite Spektrum der eingegangenen Wettbewerbsbeiträge hat es den Preisrichtern jedoch erlaubt, diese Fragen ausführlich zu diskutieren, analysieren und bewerten.

Das Preisgericht bedankt sich bei den Teilnehmenden für ihr grosses Engagement und die wertvollen Beiträge.

5.7 GENEHMIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT

Fachpreisrichter mit Stimmrecht



Anton Ruppen



Matteo Cogliatti



Roland Imhof



Bernhard Leu



Daniel Wentzlaff



Silvio Ragaz



Hanspeter Winkler



Pascal Bruchez

Sachpreisrichter mit Stimmrecht



Esther Waeber-Kalbermatten



Prof. Eric Bonvin



Verena Sarbach



Louis Ursprung



Hugo Burgener



Dr. Reinhard Zenhäusern



Kilian Ambord

Ersatz Fachpreisrichter



Philipp Jordan



Stefan Brunner

Ersatz Sachpreisrichter



Jacques Melly



Dr. Drazen Sramek

6. VERFASSER

Nach Abschluss der Bewertung und Genehmigung der Rangierung durch das Preisgericht werden die Verfasserumschläge geöffnet. Damit können den rangierten Wettbewerbsbeiträgen die folgenden Verfasser zugeordnet werden:

1. Rang / 1. Preis: Projekt Nr. 1012 United

Burckhardt + Partner AG, Bern (Architekt)
Mange + Müller AG, Bern (Bauingenieur)
Burckhardt + Partner AG, Bern (Spitalplaner)

2. Rang / 1. Ankauf: Projekt Nr. 1006 les ailes de Brig

fsp Architekten AG, Spreitenbach (Architekt)
ingenta ag ingenieure + planer, Bern (Bauingenieur)
daniel pauli architektur.consulting, Villnachern (Spitalplaner)

3. Rang / 2. Preis: Projekt Nr. 1016 STELLA

ARGE IAAG Architekten AG, Bern + GWJARCHITEKTUR AG, Bern + ASTOC International GmbH, Köln (Architekt)
Emch + Berger AG, Bern (Bauingenieur)
Lead Consultants AG, Zürich (Spitalplaner)

4. Rang / 3. Preis: Projekt Nr. 1005 ZORRO

SAM Architekten und Partner AG, Zürich (Architekten)
Synaxis AG, Zürich (Bauingenieur)
PGMM Schweiz AG, Winterthur (Spitalplaner)

5. Rang / 2. Ankauf: Projekt Nr. 1001 Dreiklang

ARGE GMP + FERRARI ARCHITECTES, Lausanne (Architekt)
Bauingenieurbüro Kbm Engineers SA, Sion (Bauingenieur)
Planungsgruppe M+M AG, Hamburg (Spitalplaner)

Verfasser der übrigen Wettbewerbsbeiträge, geordnet nach Projektnummern:

Projekt Nr. 1002 DAGMARA

ARGE Rapp Architekten AG, Basel + Butscher Architekten AG, Basel (Architekten)
Teyssere & Candolfi AG, Visp (Bauingenieur)
PGMM Schweiz AG, Winterthur (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1003 Max und Moritz

Nickl & Partner Architekten Schweiz AG, Zürich (Architekten)
Leonhardt, Andrä und Partner, Zürich (Bauingenieur)
MMI Munich Medical International, München (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1004 EssZett

Itten+Brechbühl AG, Bern (Architekt)
Kissling + Zbinden AG, Thun (Bauingenieur)
Itten+Brechbühl AG, Bern (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1007 KARTEN

Lemanarc SA, Lausanne (Architekt)
Guillaume Favre Ingénieurs et Architectes SA, Sion (Bauingenieur)
daniel pauli architektur.consulting, Villnachern (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1008 NETZHAUT

müller verdan architekten, Zürich (Architekt)
WaltGalmarini AG, Zürich (Bauingenieur)
SOLVE Consulting Managementberatung GmbH, Wien (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1009 Tambour

ARGE Aeschlimann Hasler Partner Architekten AG, Zürich + Albrecht Architekten AG, Brig (Architekt)
SRP Ingenieur AG, Brig-Glis (Bauingenieur)
Institut für Beratungen im Gesundheitswesen (IBG), Aarau (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1010 BRIVA

ARGE Manetsch Meyer Architekten AG, Zürich + Büro Konstrukt, Luzern (Architekten)
WAM Planer und Ingenieure AG, Bern (Bauingenieur)
PMO Keller AG, Rorschacherberg (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1011 BIBOB & ROXDADDY

Atelier Summermatter Ritz, Brig (Architekten)
Dr. Thomas Kohlhammer, Oberengstringen (Bauingenieur)
4build Architecture AG, Luzern (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1013 health

ARGE Evéquoz Ferreira Architectes, Sion + Brunet Saunier Architecture, Paris (Architekten)
Thomas Jundt Ingénieurs civils SA, Carouge (Bauingenieur)
Gerold Zimmerli Architecte DEPZ, Sceaux (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1014 What's up doc?

ARGE mijong Sarl, Sion + Muriel Marty, Sion (Architekten)
PRA Ingénieurs Conseils SA, Sion (Bauingenieur)
Planungsgruppe M+M AG, Hamburg (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1015 Ansa

dreipunkt ag für konzept.entwurf.realisierung, Brig (Architekten)
alp Bauingenieure AG, Visp (Bauingenieur)
AGP Geissler AG, Bilten (Spitalplaner)

Projekt Nr. 1017 Iris

GAME, Martigny (Architekt)
Huber & Torrent SA, Martigny (Bauingenieur)
SPsolutions SA, Martigny (Spitalplaner)

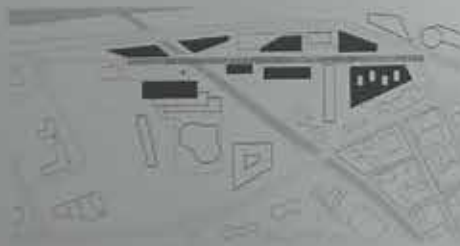
7. DIE PROJEKTE



Bestandssituation

Der bestehende Gebäudekomplex ist ein aus dem Jahr 1970 stammendes Gebäude, das aus mehreren Gebäuden besteht, die durch einen zentralen Innenhof verbunden sind. Die Gebäude sind in einem traditionellen Stil gehalten, mit einer massiven Mauerwerkstruktur und einem flachen Dach. Der Innenhof ist ein zentraler Platz, der von den Gebäuden umgeben ist. Die Gebäude sind in einem traditionellen Stil gehalten, mit einer massiven Mauerwerkstruktur und einem flachen Dach.

Die Gebäude sind in einem traditionellen Stil gehalten, mit einer massiven Mauerwerkstruktur und einem flachen Dach. Der Innenhof ist ein zentraler Platz, der von den Gebäuden umgeben ist. Die Gebäude sind in einem traditionellen Stil gehalten, mit einer massiven Mauerwerkstruktur und einem flachen Dach.



Neue Nutzung

Die neue Nutzung des Gebäudes ist ein zentraler Platz, der von den Gebäuden umgeben ist. Die Gebäude sind in einem traditionellen Stil gehalten, mit einer massiven Mauerwerkstruktur und einem flachen Dach.

Neue Wege

Die neuen Wege sind ein zentraler Platz, der von den Gebäuden umgeben ist. Die Gebäude sind in einem traditionellen Stil gehalten, mit einer massiven Mauerwerkstruktur und einem flachen Dach.

7.1 Würdigung der rangierten Projekte

1. Rang / 1. Preis:	Projekt Nr. 1012 United
2. Rang / 1. Ankauf:	Projekt Nr. 1006 les ailes de Brig
3. Rang / 2. Preis:	Projekt Nr. 1016 STELLA
4. Rang / 3. Preis:	Projekt Nr. 1005 ZORRO
5. Rang / 2. Ankauf:	Projekt Nr. 1001 Dreiklang

Den Jurybericht und die Projekte finden Sie auf

<http://infrastrukturen.hopitalvs.ch/project/spitalzentrumoberwallis-szo/>

Präsentation der 17 Projekte

United

1. Rang / 1. Preis: CHF 66'000

Projekt: **United**
Architekt: **Burckhardt + Partner AG**, Bern
Bauingenieur: **Mange + Müller AG**, Bern
Spitalplaner: **Burckhardt + Partner AG**, Bern



Jurybericht

Mit einer grosszügigen Zugangssituation öffnet sich das Projekt zur Stadt hin und schafft mit weiteren Parkanlagen und Liegewiesen weitläufige Aussenräume. Der Spitaleingang ist von der Ueberlandstrasse, aber auch von der Spitalstrasse gut erschlossen, die Verkehrssituation sowohl für Fussgänger als auch für Fahrzeuge optimal gelöst. Die Öffnung des Spitalareals zur Stadt gelingt mit harmonischer Verbindung zum öffentlichen Raum vorbildlich. Dies ist nicht zuletzt der geschickten Einbindung der Einstellhalle in die bestehende Topographie geschuldet.

Der neue, markante Hochbau entlang der Saltina erweist dem aufgestockten, bestehenden Rundbau eine starke Referenz und bildet mit dem zusätzlichen Sockelbau und dem neu geschaffenen Park im Süden des Areals eine städtebauliche Identität von hoher Qualität. Das neue Spitalzentrum Oberwallis wird so zu einem wichtigen städtebaulichen Element der Stadt Brig.

Die Eingangssituation mit dem neuen Haupteingang, Eingang Restaurant und Eingang Notfall ist gut situiert, einladend und betrieblich bestens organisiert. Die offene und sehr übersichtliche Eingangshalle schafft direkte Verbindungen zu den verschiedenen Ambulatorien, zum Restaurant, zur Einstellhalle sowie zu den je eigenständigen vertikalen Verbindungen zum bestehenden Rundbau, aber auch zum Neubau. Insofern ein überzeugender Ansatz, als dass der kompakte Lösungsvorschlag sehr gute Weiterentwicklungsmöglichkeiten auf der Parzelle ermöglicht.

Die Organisation des Projektes sowie die Verkehrsführung sind von hoher Qualität. Die Anordnung der Helikopterlandeplätze nördlich des bestehenden Spitalgebäudes (und somit abseits des Wohngebiets) ist optimal. Der Aussenraum wird gekonnt mit den innerbetrieblichen Prozessen verbunden.

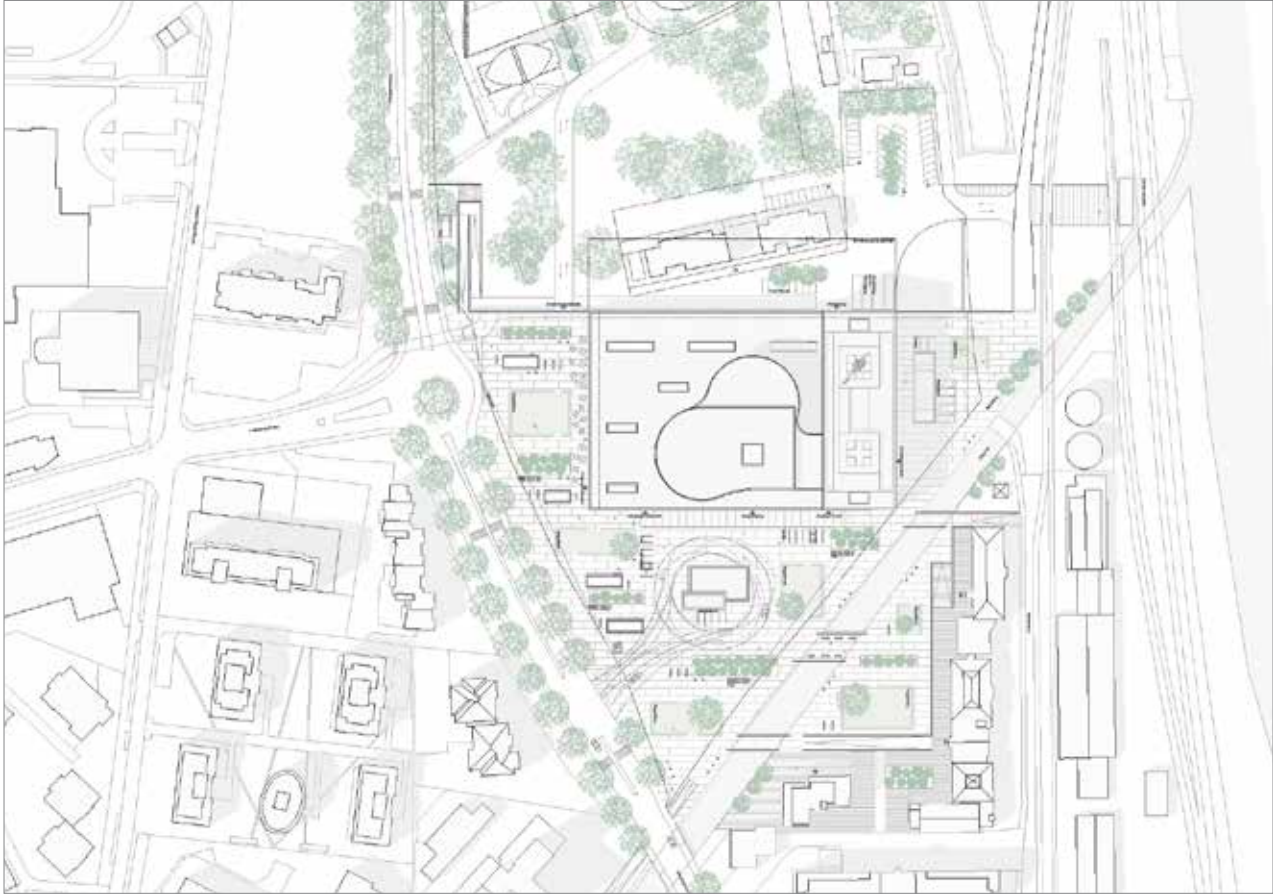
Das Erdgeschoss als betriebliche Drehscheibe erfüllt die Anforderungen an Ambiente, Übersichtlichkeit und intuitive Orientierbarkeit der einzelnen Betriebseinheiten in hohem Masse.

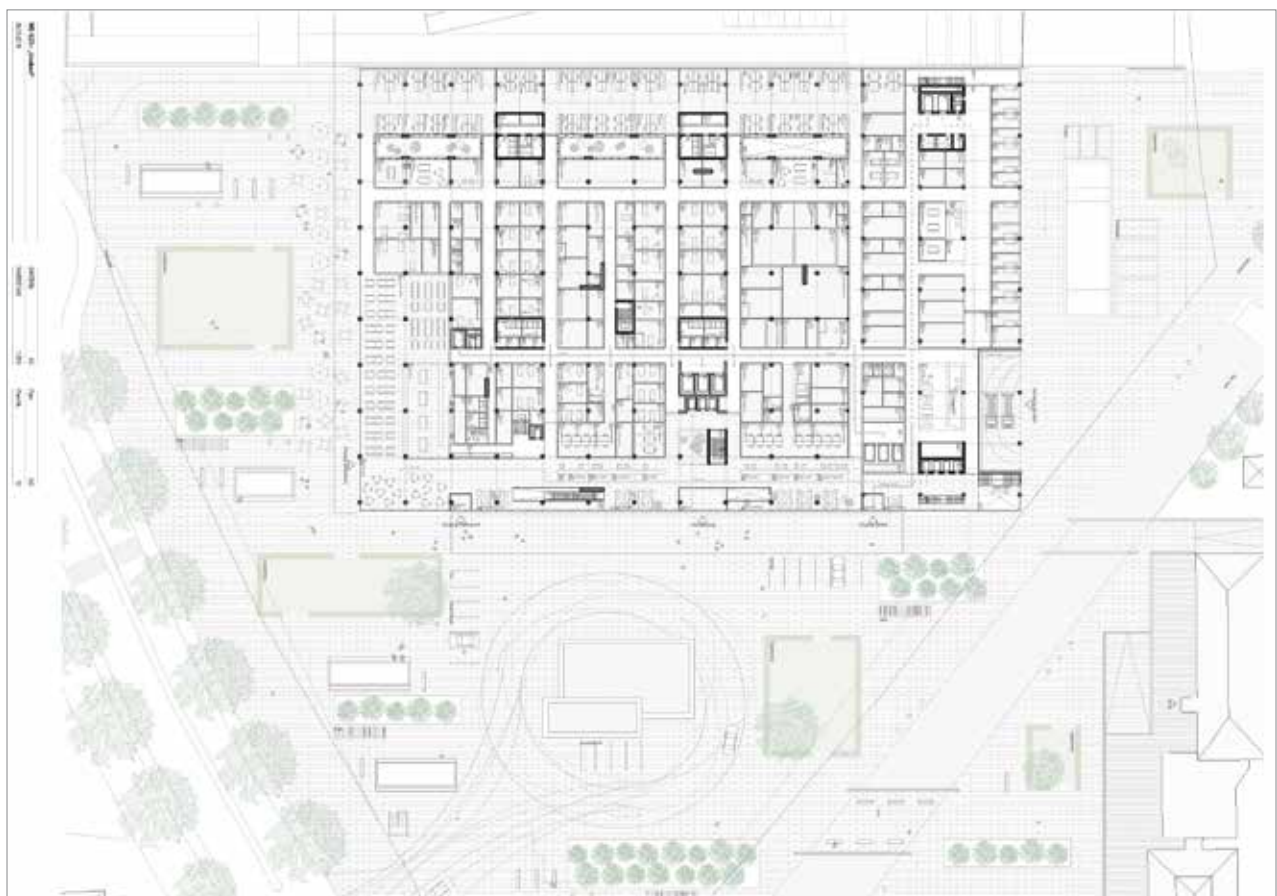
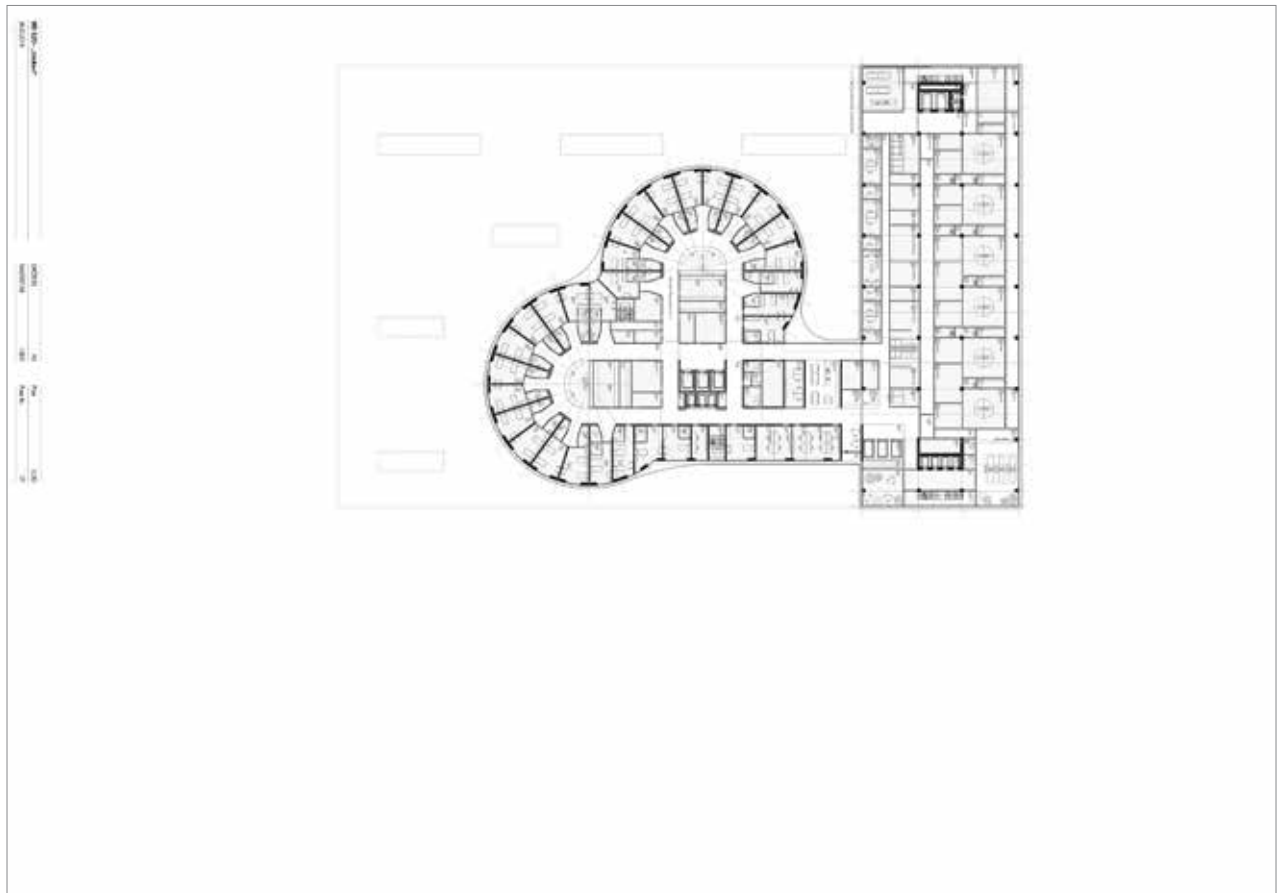
Der 9-geschossige Neubau ist kompakt und betrieblich bis ins 3. Obergeschoss an den bestehenden Rundbau angeschlossen. D.h. ab dem 4. Obergeschoss sind Neu- und Altbau nicht mehr mit einander verbunden. Der Nachweis der Verbindung vom Helikopterplatz zum Lift in den Notfall ist allerdings noch zu erbringen. Ebenso muss die Einfahrt ins Parking besser gelöst werden.

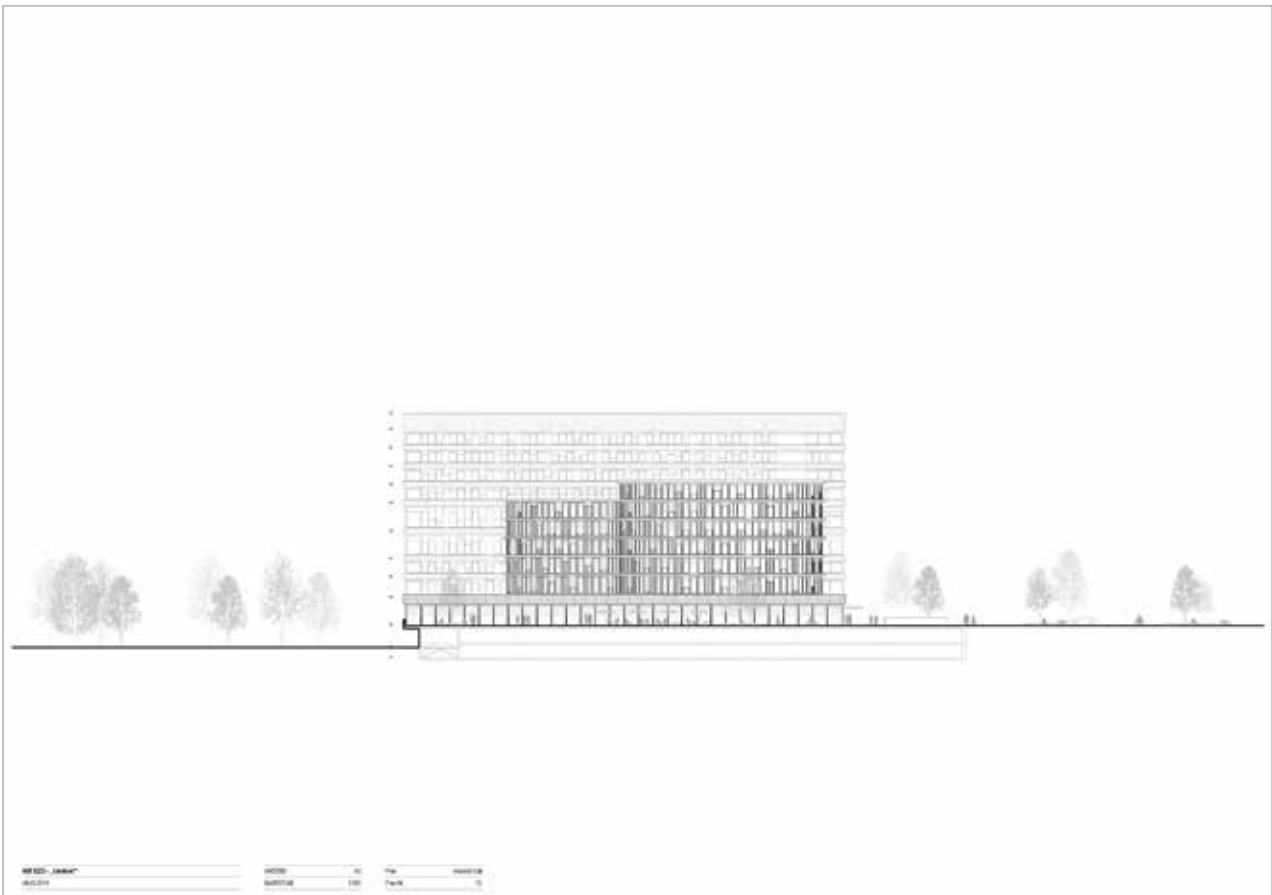
Der bestehende Rundbau wird mit einem Halbgeschoss um ein Schulungs- und Konferenzzentrum mit Bibliothek erweitert. Die bestehenden Pflegegeschosse werden in den Bereichen der Stützpunkte Pflege und der Nasszellen der Patientenzimmer massiv umgestaltet. Es ist zu überprüfen, ob die vorgeschlagenen Massnahmen tatsächlich einen betrieblichen Mehrwert erbringen. Die Fensterfläche in den Patientenzimmern wird wegen der Aussteifung der Erdbebenertüchtigung um gut 1/3 reduziert. Das statische Konzept der Erdbebenertüchtigung sollte so entwickelt werden, dass die Qualität der Patientenzimmer nicht vermindert wird.

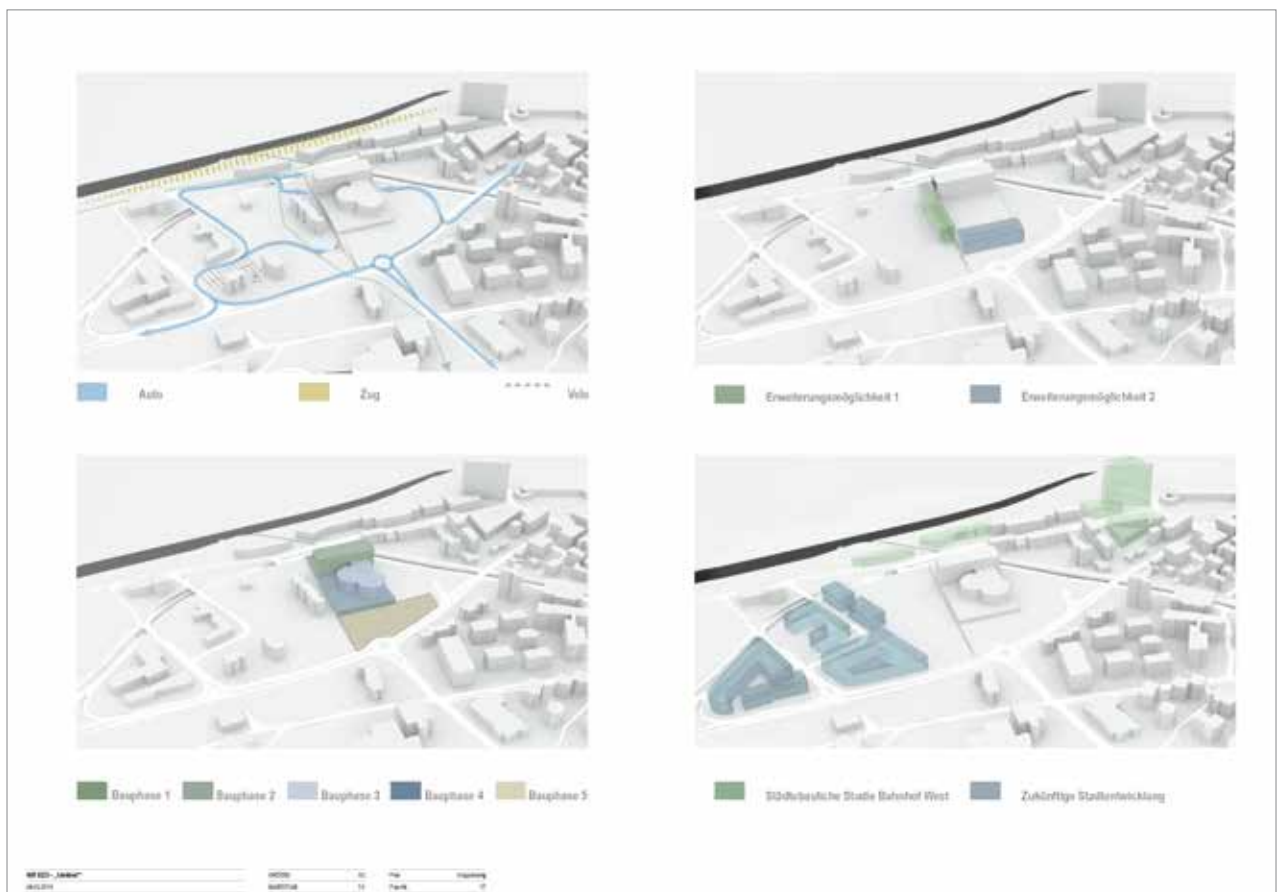
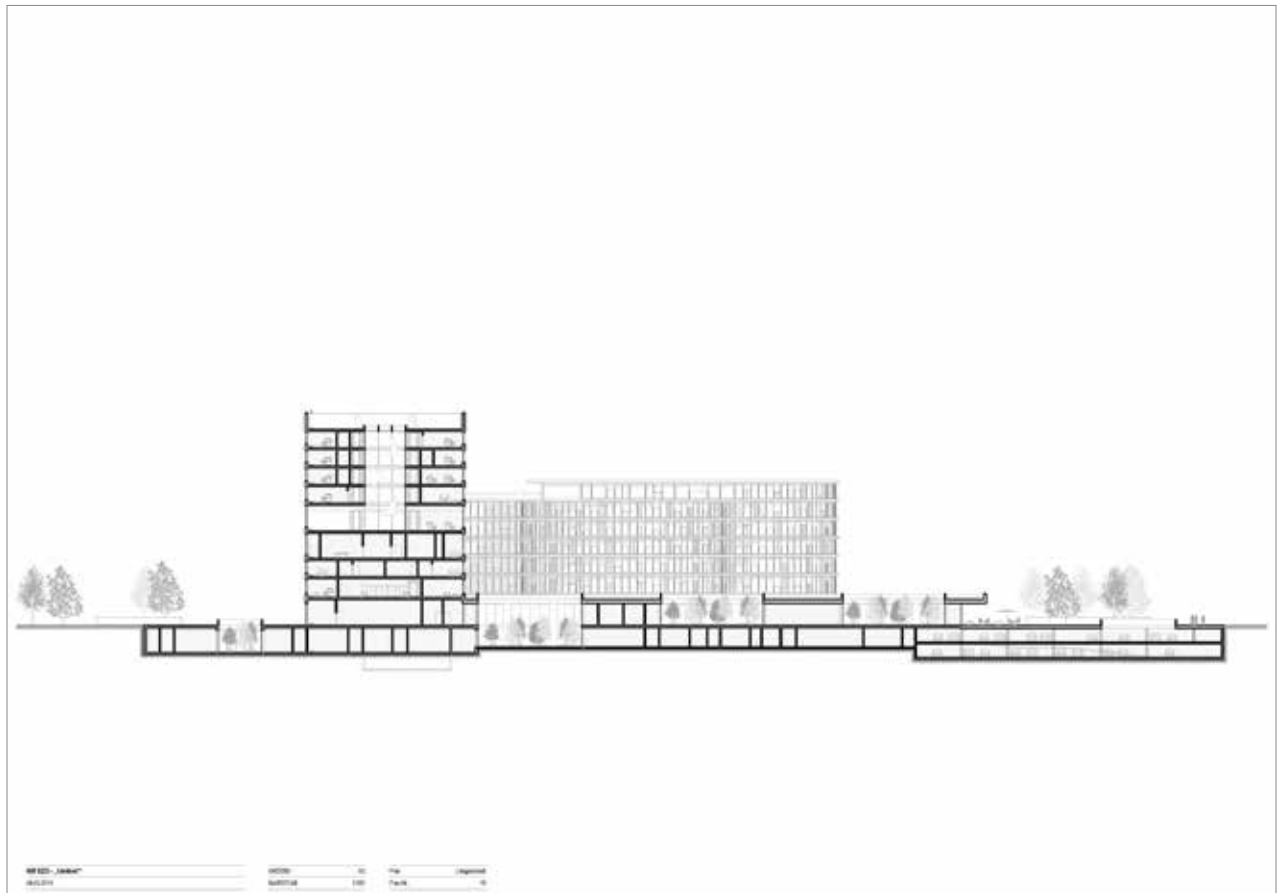
Der Neubau zeigt einen klaren Stützenraster mit Spannweiten von 7 x 8 bis 8 x 9 m. Der vertikale Lastabtrag ist weitgehend schlüssig, im EG punktuell noch optimierbar. Die hochinstallierten Nutzungen (BWK III) sind in den tieferen Geschossen untergebracht, die übrigen Nutzungen (BWK II) über dem Technikgeschoss. Für die Erdbebenstabilisierung sind voraussichtlich zusätzliche Wandscheiben nötig. Aufgrund der Gebäudehöhe ist vermutlich eine Pfahlfundation erforderlich. Die Ertüchtigung des Bettenhauses wird über Fachwerke in der Fassade vorgeschlagen.

Alles in allem gelingt es den Projektverfassern, mit einer starken Vision das Spitalzentrum Oberwallis in Brig neu zu positionieren.









les ailes de Brig

2. Rang / 1. Ankauf:

CHF 40'000

Projekt:

les ailes de Brig

Architekt:

fsp Architekten AG, Spreitenbach

Bauingenieur:

ingenta ag ingenieure + planer, Bern

Spitalplaner:

daniel pauli architektur.consulting, Villnachern



Jurybericht

Mit einer fein austarierten Gesamtkomposition von Bestand und dreiseitigen Anbauten wird die Sonderform des heutigen Spitals in den städtebaulichen Kontext eingebunden, gleichzeitig aber auch, trotz Aufstockung um ein Geschoss, in ihrer für Brig prägenden Nah- und Fernwirkung beeinträchtigt. Der Auftritt des neuen Spitals ist zurückhaltend und von guter Massstäblichkeit. Die Pläne vermitteln eine ruhige, relativ kühle Erscheinung, welche in freier Interpretation auf den Merkmalen des Bestehenden aufbaut. Eine erhöhte Prägnanz öffentlicher Gebäude im Stadtraum wird nicht eingefordert. Der heutige Haupteingang wird beibehalten, aber leider durch den neuen Ostflügel verdeckt. Zudem wünscht man sich bei dem an sich korrekt gestalteten Zugangsort etwas mehr Grosszügigkeit, ein Zusammenhang der Eingangsbereiche mit den schönen Gärten beim alten Spital auf der anderen Seite der Saltina wird nicht gesucht.

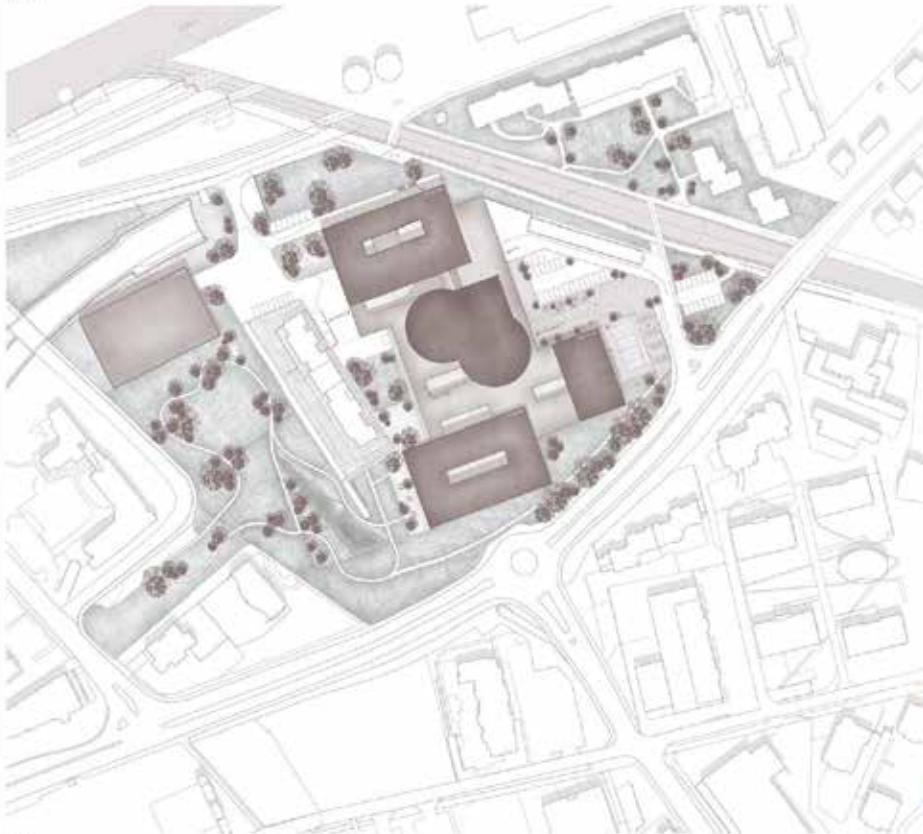
Mit der in Ansätzen skizzierten Umgebungsgestaltung tritt das neue Spital als selbständige, ausgewogene gegliederte Grossstruktur im Park auf. Eine gute Idee ist der westlich vorgegliederte neue Spitalpark mit Rundwegen und einem Teich. Diese beachtlichen Qualitäten werden erkaufte durch die Positionierung des Parkhauses ausserhalb des Wettbewerbsperimeters. Die grabenartigen Vorbereiche zur Überlandstrasse und ihre vorgesehene Nutzung als abgesenkte Gärten für Psychologie und Physiologie werden dagegen kritisch beurteilt.

Im Innern gelangt man ab einer grosszügig gestalteten Eingangshalle entlang der zweispurigen Erschliessungsmagistrale auf überzeugende Weise in die verschiedenen Bereiche. Diese ca. 130 Meter lange Hauptachse ist zwar etwas eng, ermöglicht aber eine sehr übersichtliche Verteilung im gesamten Sockelgeschoss und geht auch schlüssig über in das gut platzierte Café und in die angrenzenden Schulungsbereiche. Mit einem schön ausgearbeiteten Innenhofthema, angegliederten Wartezonen und einer differenzierten Lichtführung wird ein einfaches, gut ver-

ständliches Orientierungssystem angeboten, an welches auch das Untergeschoss räumlich attraktiv angeschlossen ist. Nebst schönen Partien gibt es aber auch lange Korridore ohne Tageslicht. Die Einblickthematik bei den Höfen ist nicht immer ohne Probleme, ihr kann aber mit geeigneten Elementen auf einfache Weise begegnet werden. Vereinzelt steht die Hoftypologie etwas in Widerspruch zu Kreissolitärform. Im Nordflügel wird die Operationsabteilung geschickt im obersten Geschoss mit freier Raumhöhe angeordnet, die darunter liegende Gynäkologie leidet aber an knapper Raumhöhe. Insgesamt verspricht das Layout gute betriebliche Voraussetzungen bei allerdings relativ langen Wegen und eine hohe Flexibilität bezüglich zukünftiger Entwicklungen.

Das Tragstrukturkonzept der Neubauten ist klar, gut nachvollziehbar und kann wirtschaftlich umgesetzt werden. Die im Text erwähnten Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung des Bettenhauses sind auf den Plänen nicht klar ersichtlich.

Gesamthaft zeigt das sehr sorgfältig und diszipliniert ausgearbeitete Projekt eine ausgewogene Gesamtkomposition, gute betriebliche Voraussetzungen und sehr schöne innenräumliche Qualitäten, welche für das neue Spital eine sympathische, menschliche Atmosphäre erwarten lassen. Die an sich stimmige Gesamtform kann aber auch als Konkurrenz zur skulpturalen Wirkung des Bestandes gelesen werden und bleibt in diesem Sinne letztlich widersprüchlich.



Das Bauprojekt - ein integrativer Prozess

Das Bauprojekt 'les ailes de Brig' ist ein integrativer Prozess, der die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und den Auftraggebern in den Mittelpunkt stellt. Der Prozess ist in drei Phasen unterteilt: 1. Konzeption, 2. Planung und 3. Realisation. In der Konzeptionsphase wird das Ziel des Projekts definiert und die Grundstruktur des Gebäudes festgelegt. In der Planungsphase werden die Details des Gebäudes und der Landschaftsarchitektur entwickelt. In der Realisationsphase wird das Projekt umgesetzt und die Qualität des Ergebnisses überprüft.

Projektziele

Die Projektziele des Bauprojekts 'les ailes de Brig' sind: 1. Die Schaffung eines hochwertigen, funktionalen und ästhetischen Gebäudes. 2. Die Integration des Gebäudes in die bestehende Umgebung. 3. Die Schaffung eines nachhaltigen Gebäudes, das die Umwelt und die Ressourcen schont. 4. Die Schaffung eines Gebäudes, das die Bedürfnisse der Nutzer erfüllt.



Einleitung

Das Bauprojekt 'les ailes de Brig' ist ein integrativer Prozess, der die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und den Auftraggebern in den Mittelpunkt stellt. Der Prozess ist in drei Phasen unterteilt: 1. Konzeption, 2. Planung und 3. Realisation. In der Konzeptionsphase wird das Ziel des Projekts definiert und die Grundstruktur des Gebäudes festgelegt. In der Planungsphase werden die Details des Gebäudes und der Landschaftsarchitektur entwickelt. In der Realisationsphase wird das Projekt umgesetzt und die Qualität des Ergebnisses überprüft.

Die Projektziele des Bauprojekts 'les ailes de Brig' sind: 1. Die Schaffung eines hochwertigen, funktionalen und ästhetischen Gebäudes. 2. Die Integration des Gebäudes in die bestehende Umgebung. 3. Die Schaffung eines nachhaltigen Gebäudes, das die Umwelt und die Ressourcen schont. 4. Die Schaffung eines Gebäudes, das die Bedürfnisse der Nutzer erfüllt.

Das Bauprojekt 'les ailes de Brig' ist ein integrativer Prozess, der die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und den Auftraggebern in den Mittelpunkt stellt. Der Prozess ist in drei Phasen unterteilt: 1. Konzeption, 2. Planung und 3. Realisation. In der Konzeptionsphase wird das Ziel des Projekts definiert und die Grundstruktur des Gebäudes festgelegt. In der Planungsphase werden die Details des Gebäudes und der Landschaftsarchitektur entwickelt. In der Realisationsphase wird das Projekt umgesetzt und die Qualität des Ergebnisses überprüft.

Die Projektziele des Bauprojekts 'les ailes de Brig' sind: 1. Die Schaffung eines hochwertigen, funktionalen und ästhetischen Gebäudes. 2. Die Integration des Gebäudes in die bestehende Umgebung. 3. Die Schaffung eines nachhaltigen Gebäudes, das die Umwelt und die Ressourcen schont. 4. Die Schaffung eines Gebäudes, das die Bedürfnisse der Nutzer erfüllt.

Das Bauprojekt 'les ailes de Brig' ist ein integrativer Prozess, der die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und den Auftraggebern in den Mittelpunkt stellt. Der Prozess ist in drei Phasen unterteilt: 1. Konzeption, 2. Planung und 3. Realisation. In der Konzeptionsphase wird das Ziel des Projekts definiert und die Grundstruktur des Gebäudes festgelegt. In der Planungsphase werden die Details des Gebäudes und der Landschaftsarchitektur entwickelt. In der Realisationsphase wird das Projekt umgesetzt und die Qualität des Ergebnisses überprüft.

Die Projektziele des Bauprojekts 'les ailes de Brig' sind: 1. Die Schaffung eines hochwertigen, funktionalen und ästhetischen Gebäudes. 2. Die Integration des Gebäudes in die bestehende Umgebung. 3. Die Schaffung eines nachhaltigen Gebäudes, das die Umwelt und die Ressourcen schont. 4. Die Schaffung eines Gebäudes, das die Bedürfnisse der Nutzer erfüllt.

Das Bauprojekt 'les ailes de Brig' ist ein integrativer Prozess, der die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und den Auftraggebern in den Mittelpunkt stellt. Der Prozess ist in drei Phasen unterteilt: 1. Konzeption, 2. Planung und 3. Realisation. In der Konzeptionsphase wird das Ziel des Projekts definiert und die Grundstruktur des Gebäudes festgelegt. In der Planungsphase werden die Details des Gebäudes und der Landschaftsarchitektur entwickelt. In der Realisationsphase wird das Projekt umgesetzt und die Qualität des Ergebnisses überprüft.

Die Projektziele des Bauprojekts 'les ailes de Brig' sind: 1. Die Schaffung eines hochwertigen, funktionalen und ästhetischen Gebäudes. 2. Die Integration des Gebäudes in die bestehende Umgebung. 3. Die Schaffung eines nachhaltigen Gebäudes, das die Umwelt und die Ressourcen schont. 4. Die Schaffung eines Gebäudes, das die Bedürfnisse der Nutzer erfüllt.



Grundriss 1. Etage



Grundriss 2. Etage



Grundriss 3. Etage



Grundriss 4. Etage



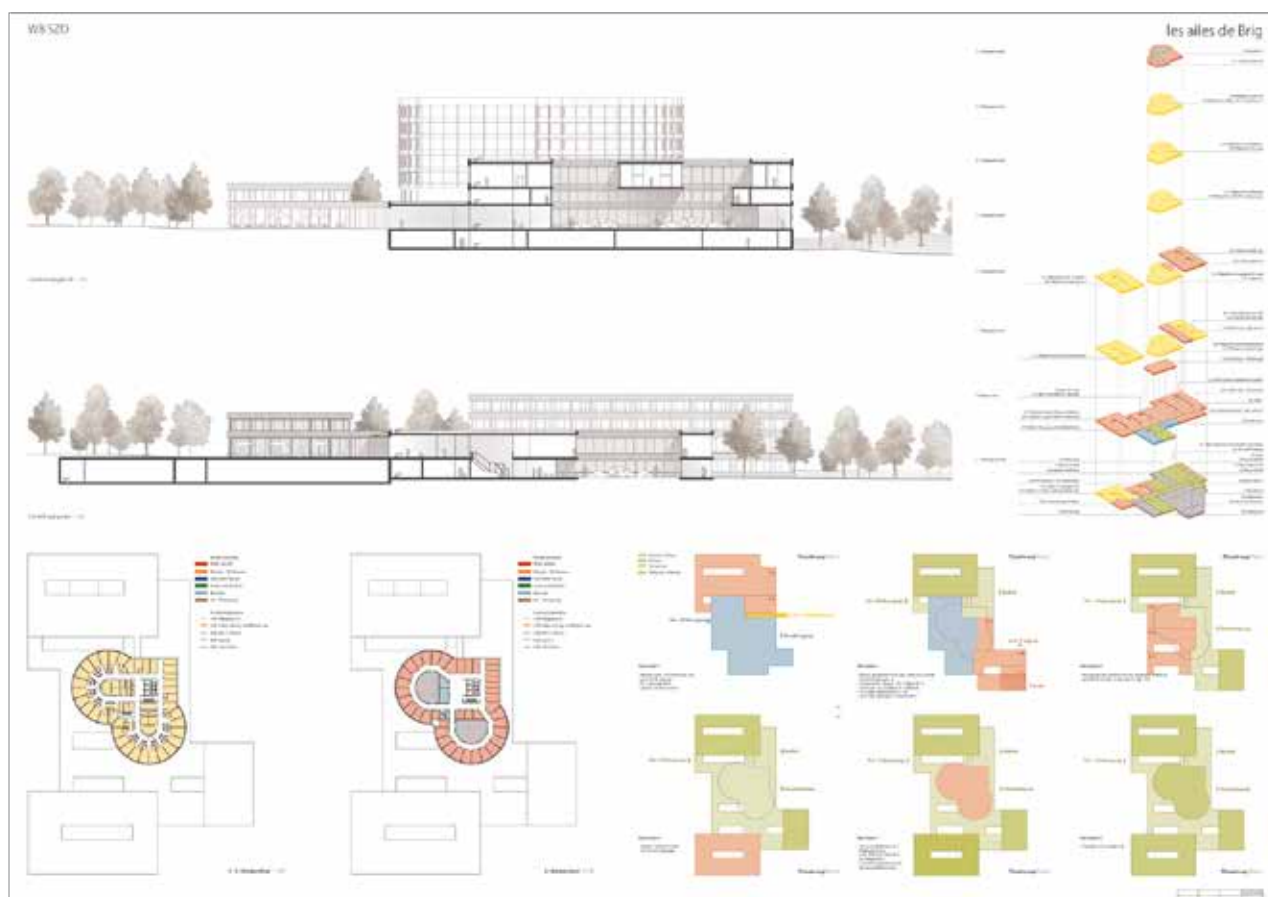
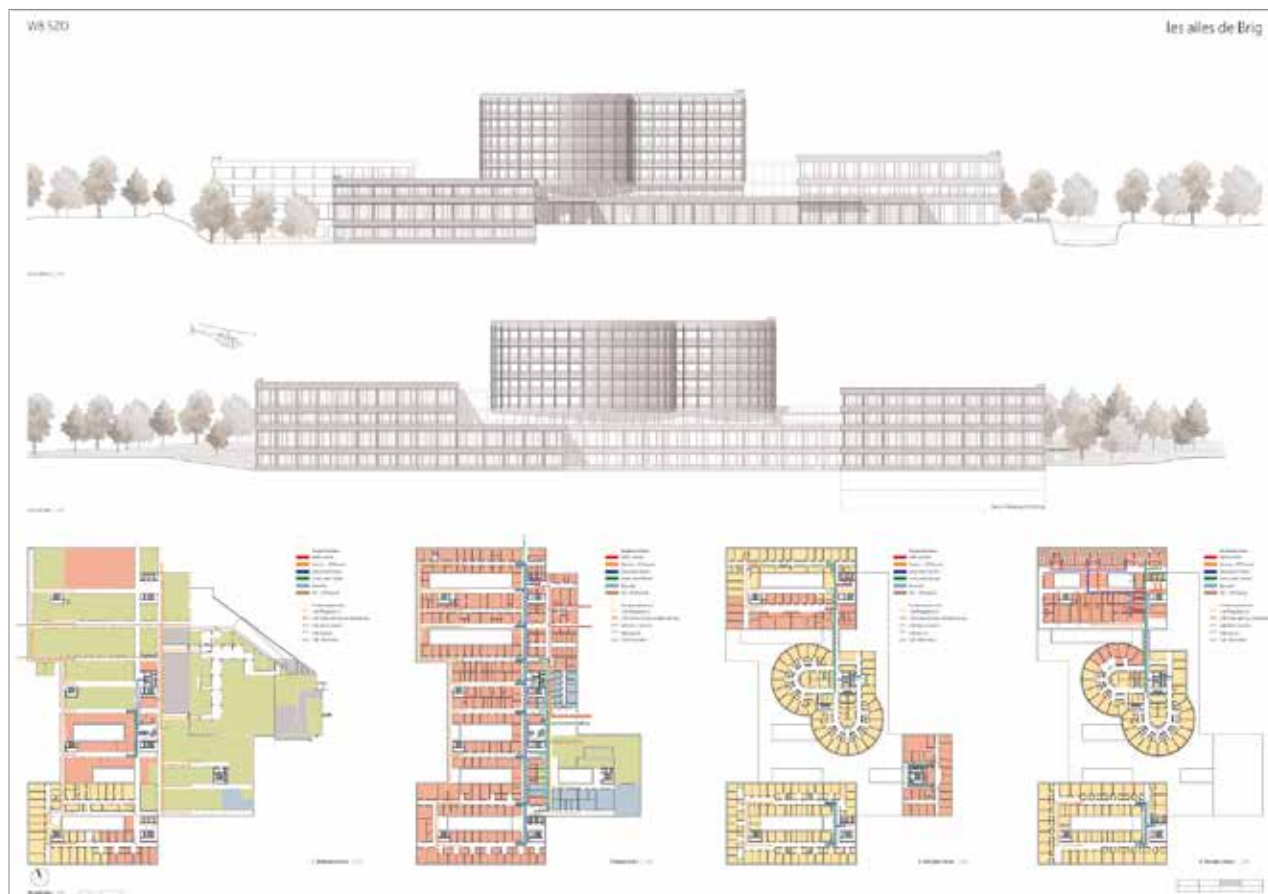
Grundriss 5. Etage

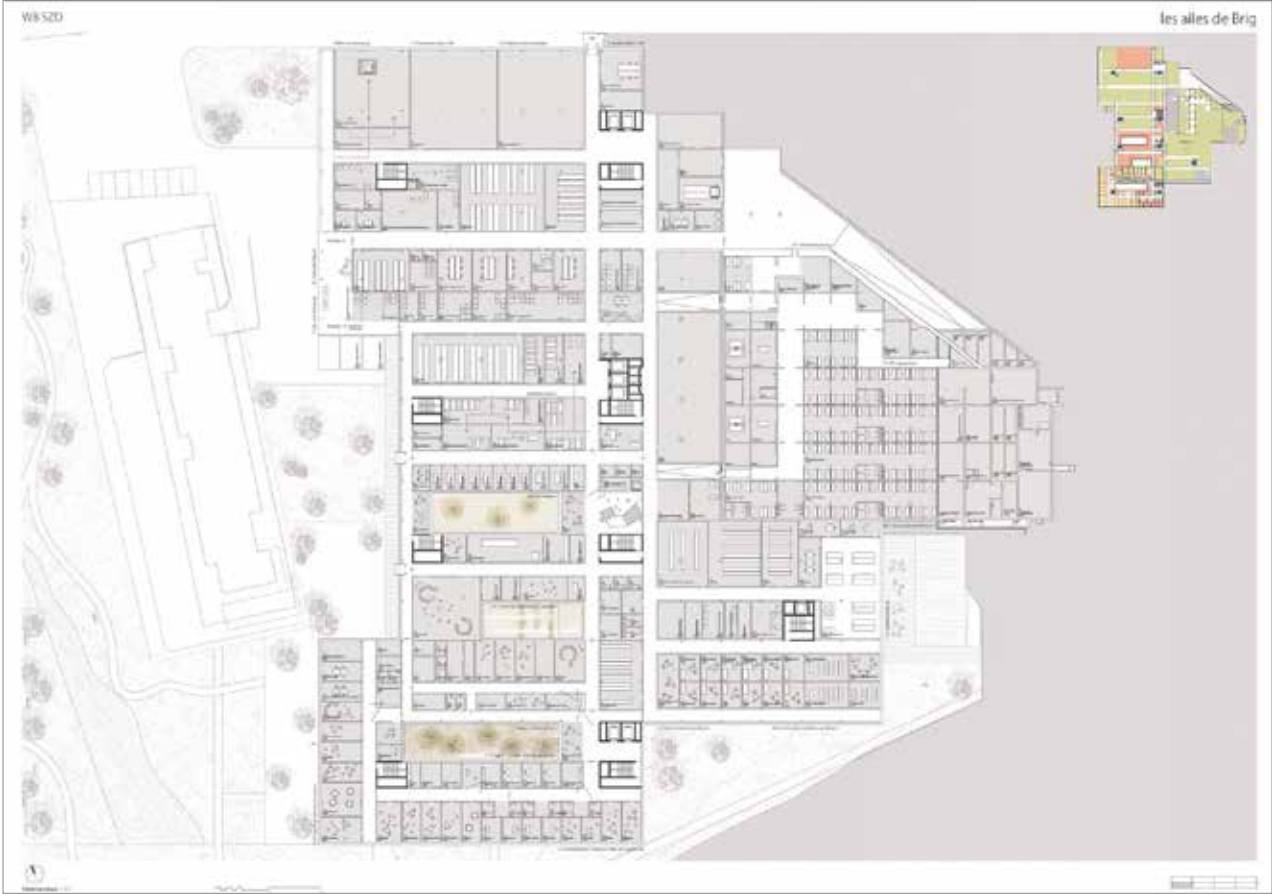


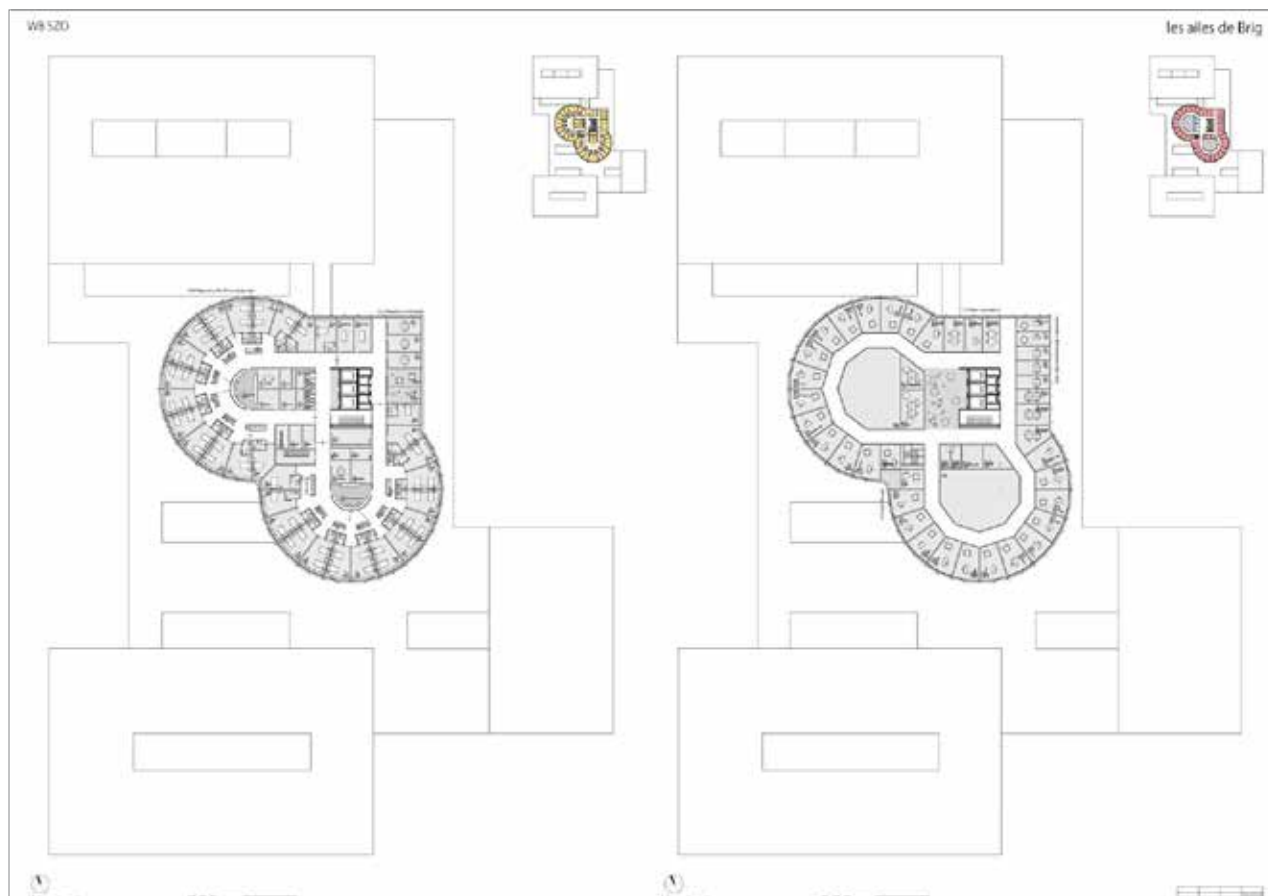
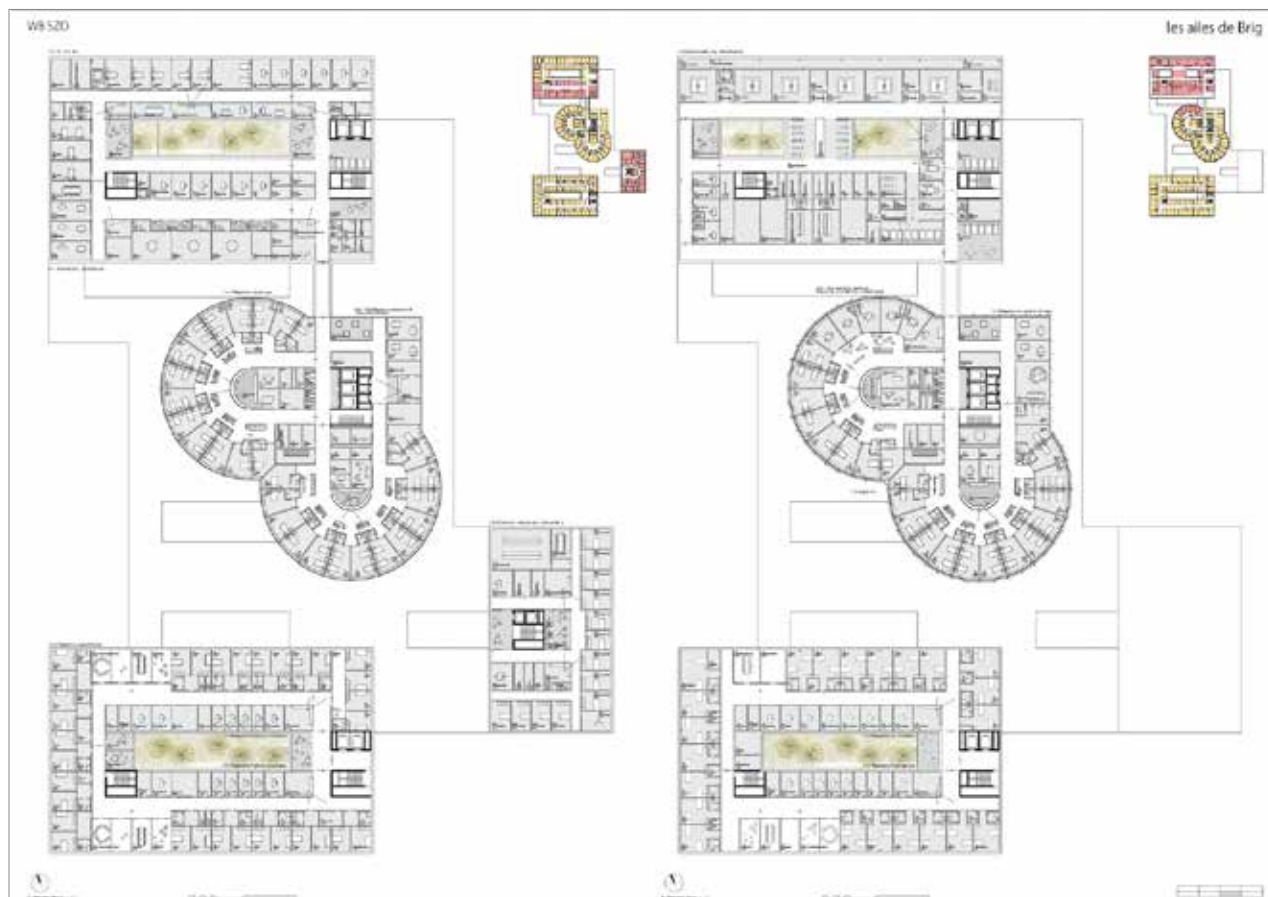
Grundriss 6. Etage



Grundriss 7. Etage







STELLA

3. Rang / 2. Preis: CHF 35'000

Projekt: **STELLA**

Architekt: **ARGE IAAG Architekten AG**, Bern + **GWJARCHITEKTUR AG**, Bern
+ **ASTOC International GmbH**, Köln

Bauingenieur: **Emch + Berger AG**, Bern

Spitalplaner: **Lead Consultants AG**, Zürich



Jurybericht

Ausgangspunkt für die zentrale Projektidee bildet die Lektüre der Stadt – insbesondere die zukünftige Entwicklung entlang der Bahngeleise im Norden – zwischen dem Bahnhof Brig und dem heutigen Spital.

Zur Unterbringung des anspruchsvollen Raumprogramms werden zwei unabhängige Bauvolumen im Norden und im Südosten des Projektierungsperimeters vorgeschlagen. Das Hauptgebäude der Spitalerweiterung besteht aus drei zueinander versetzt angeordneten Volumen und definiert mit der Hauptfassade einen neuen urbanen Platz. Mit dieser klaren Setzung und dem neuen Haupteingang wird eine attraktive städtische Situation geschaffen, welche die Verbindung zwischen Bahnhof und neuem Spitalzentrum Oberwallis aufwertet.

Auf dem bisherigen Besucherparkplatz im Südosten entsteht das neue Psychiatriezentrum als Solitär. Die zufällige Form des Gebäudes hat städtebaulich nicht die gleiche Qualität wie die Erweiterung im Norden. Das grosse Volumen schliesst die wertvolle, parkähnliche Anbindung zur Altstadt von Brig komplett ab. Mit dem Haupteingang zur Überlandstrasse wird zudem die Grundidee der Anbindung an das neue Bahnhofsquartier geschwächt.

Die geforderten Parkplätze werden mit wenig baulichem Aufwand oberirdisch auf der Landreserve für spätere Erweiterungsbauten im Südwesten angelegt.

Das Erschliessungskonzept folgt der Idee der städtischen Neuorientierung. Fussgänger, Bus und Taxi erreichen den neuen Haupteingang über den neuen Platz von Norden her. Die Ambulanz hat eine separate Notfallvorfahrt im Westen. Die Angestellten und der Warenverkehr erreichen den Komplex auf der Westseite. Damit sind die unterschiedlichen Verkehrswege gut entflochten und verteilt. Der Hauptzugang zur neuen Psychiatrie erfolgt, unabhängig von allen anderen Erschliessungen, von der Hauptstrasse her.

Die Architektur wird von einer gerasterten, dreidimensionalen Fassadengestaltung der Neubauten geprägt. Das neue Spitalzentrum wirkt zeitgemäss und integriert den Bestand der runden Bettentürme, deren Fassadengestaltung

aus Respekt vor dem architektonischen Zeitzeugen belassen wird. Im Lichthof der neuen Psychiatrie entwickelt die Anwendung der gleichen Aussenhülle nicht die erwartete Qualität.

Der Neubau für die Spitalerweiterung wird in der Mitte der drei leicht zueinander versetzten Raumschichten als „Fuge“ geöffnet, sodass Tageslicht bis ins Erdgeschoss dringen kann. Es entstehen interessante Sichtbezüge über alle Geschosse. Die Aufenthaltszonen sind gut beleuchtet. Diese kaskadenartige Volumetrie ermöglicht architektonisch ein respektvolles Andocken an den Bestand. Diese Haltung führt jedoch zu einem ungünstigen Verhältnis der Gebäudehülle zur Nutzfläche. Wichtige Geschossverbindungen, die der Funktionalität des neuen Zentrums geschuldet sind, können nicht angeboten werden. Ausserdem entstehen im Aussenraum Restflächen, welche die Grundidee des neuen städtischen Platzes nicht stärken.

Das Tragstrukturkonzept ist klar nachvollziehbar und richtet sich weitgehend nach dem bestehenden Raster von 7.50 x 7.50 m. Damit ergibt sich ein wirtschaftliches Tragsystem. Die Erdbebenstabilität der Neubauten ist plausibel. Die Ertüchtigung des Bettenhauses erfolgt über zusätzliche Kerne im Innern, so dass in der Fassade keine Massnahmen notwendig sind.

Betrieblich sind die Anordnung der Funktionsräume und deren Beziehungen zueinander mehrheitlich erfüllt. Einige wichtige Verbindungen, wie beispielsweise zwischen den Pflegestationen und dem Operationstrakt sowie die Lage der Tagesklinik, werden kritisiert.

Das Projekt hat seine Stärke in der Lektüre der Stadt und der städtebaulichen Reaktion mit der Neuorientierung des Hauptzuganges und der Aufwertung des Quartiers im Norden. Alt und Neu werden architektonisch zu einem ganzheitlichen Spitalzentrum Oberwallis zusammengeführt. Das Erschliessungskonzept funktioniert. Betrieblich vermag das Projekt den Anforderungen nicht vollständig zu genügen.



Stellungsplan
 Der Stellungsplan zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche des Gebäudes. Er ist in verschiedene Zonen unterteilt, die jeweils unterschiedliche Nutzungen umfassen. Die Zonen sind farblich markiert und mit ihren jeweiligen Funktionen beschriftet.



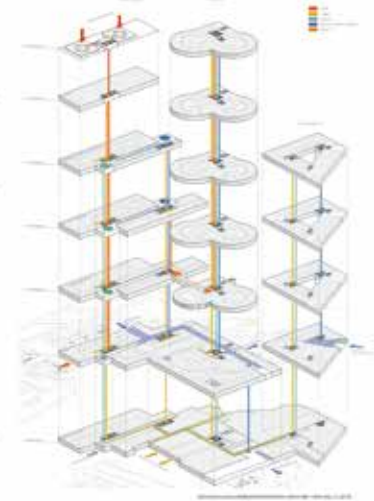
Grundriss
 Der Grundriss zeigt die detaillierte Anordnung der Räume und Flächen auf einer Ebene. Er ist in verschiedene Bereiche unterteilt, die jeweils unterschiedliche Nutzungen umfassen. Die Räume sind farblich markiert und mit ihren jeweiligen Funktionen beschriftet.

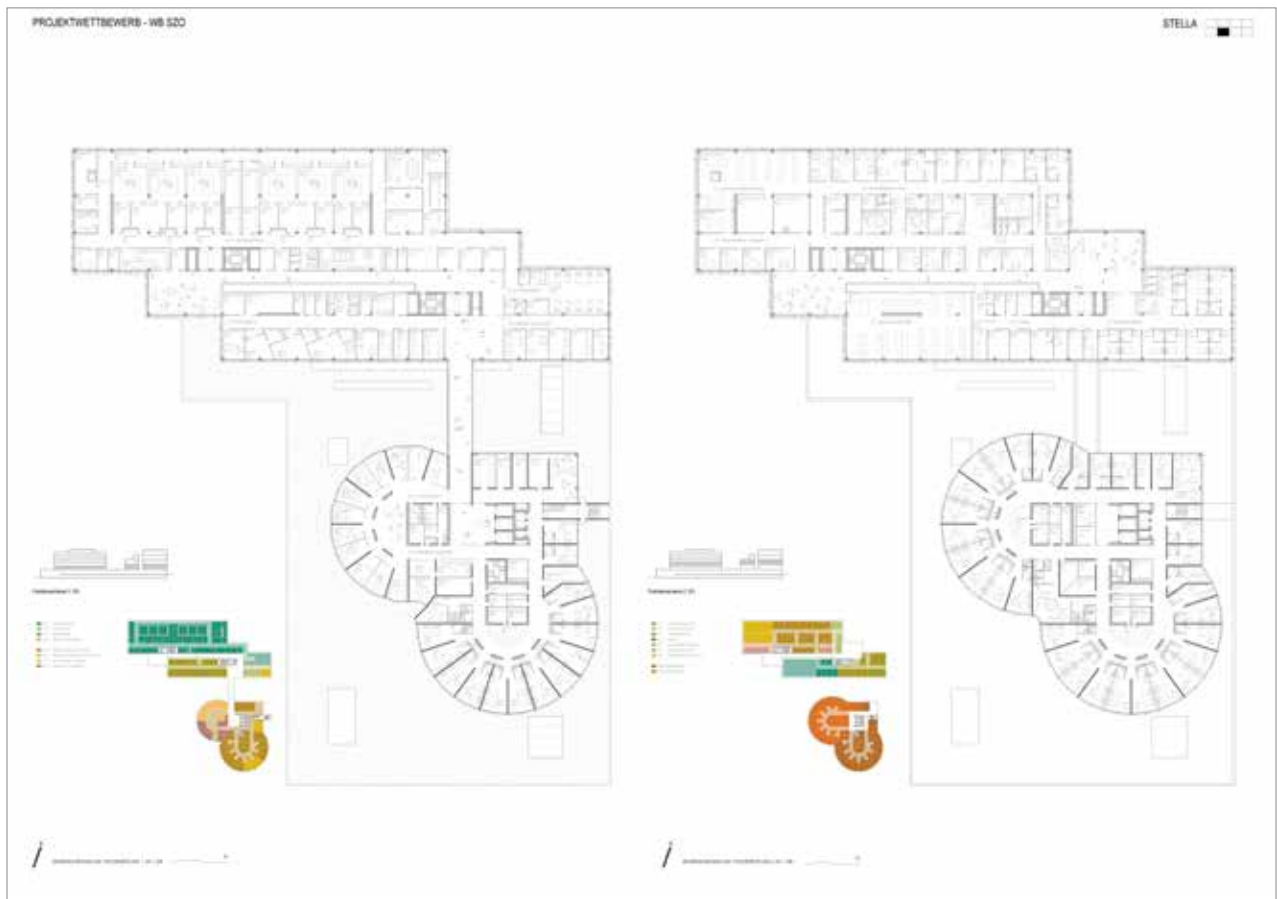


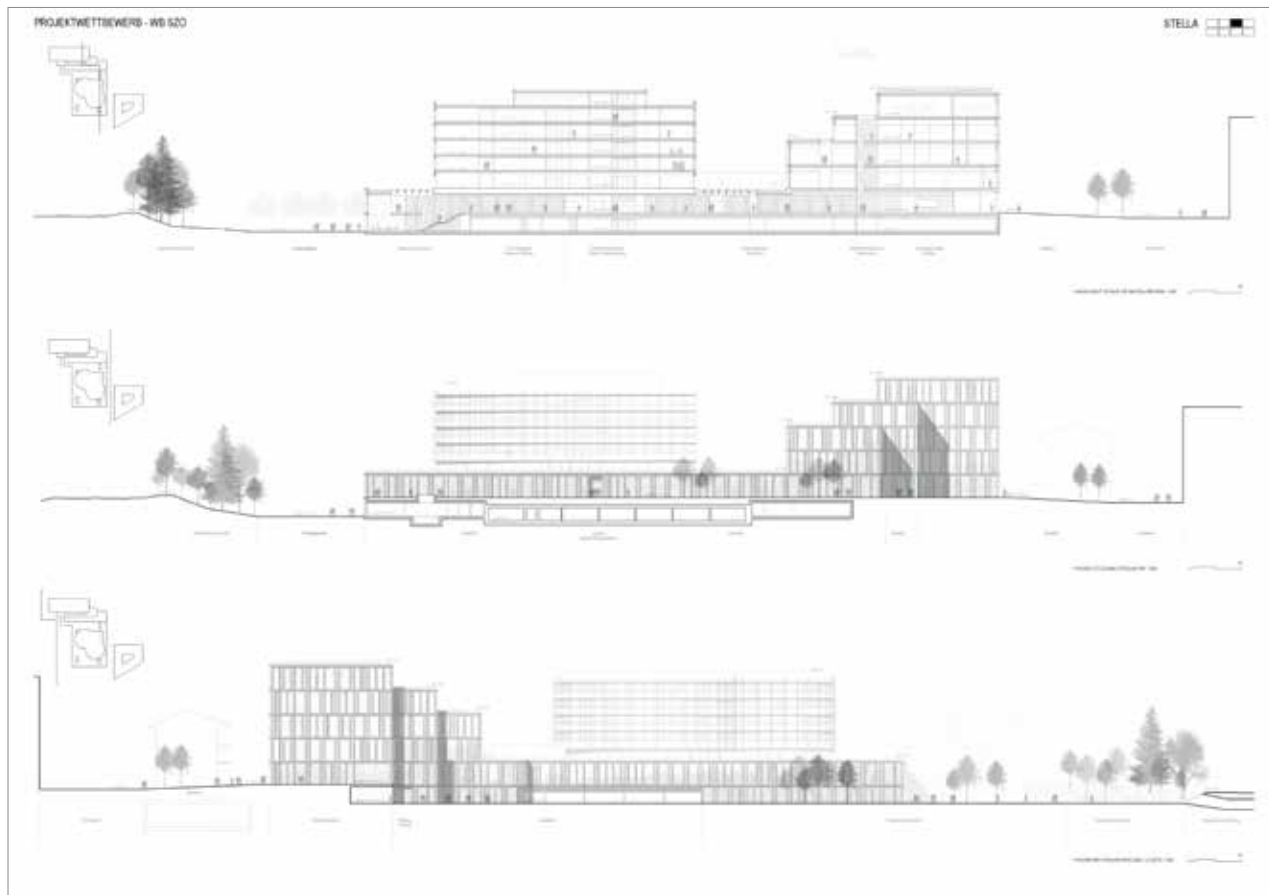
Querschnitt
 Der Querschnitt zeigt den vertikalen Aufbau des Gebäudes. Er ist in verschiedene Ebenen unterteilt, die jeweils unterschiedliche Nutzungen umfassen. Die Ebenen sind farblich markiert und mit ihren jeweiligen Funktionen beschriftet.



Stellungsplan
 Der Stellungsplan zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche des Gebäudes. Er ist in verschiedene Zonen unterteilt, die jeweils unterschiedliche Nutzungen umfassen. Die Zonen sind farblich markiert und mit ihren jeweiligen Funktionen beschriftet.









ZORRO

4. Rang / 3. Preis: CHF 25'000

Projekt: **ZORRO**
Architekt: **SAM Architekten und Partner AG, Zürich**
Bauingenieur: **Synaxis AG, Zürich**
Spitalplaner: **PGMM Schweiz AG, Winterthur**



Jurybericht

Die Verfasser richten die Gebäude an einem quadratischen Feld aus, das im Norden von den historischen Spitalgebäuden begrenzt wird. Im Süd-Westen sind folgerichtig die Haupteingänge zum Spital und zur Psychiatrie angeordnet. Die Orientierung des Spitalzentrums auf einen gemeinsamen Platz an der Saltina ist nachvollziehbar, in der dargestellten Form wird der öffentliche Raum jedoch kaum identitätsstiftend wirken: Vor dem Haupteingang ist die Fläche geprägt von Parkplätzen und der Tiefgaragenrampe, nördlich der Saltinapromenade werden Rasenflächen angedeutet. Ob die Portikus-Galerien die Flächen zu einem zentralen Platz zusammenbinden können, wird vom Preisgericht bezweifelt.

Die äussere Erschliessung ist funktional gelöst: Die Zufahrten von Notfall und Haupteingang sind voneinander getrennt, vom Parking im Süd-Westen wird ein direkter Zugang in die Eingangshalle angeboten, die Helikopterlandeplätze liegen am höchsten Punkt des Gebäudes im Norden.

Leider verstellt der markante Baukörper der Psychiatrie die Verbindung vom Haupteingang des Spitalzentrums zur Überlandstrasse und somit die räumliche Anbindung zur Innenstadt. Die eindeutige Adressbildung des Spitals ist damit stark beeinträchtigt. Der schmale Treppendurchgang zwischen den beiden Gebäuden vermag dies nicht ausreichend zu kompensieren.

Die Besucherführung vom Haupteingang über die öffentliche Nord-Südachse im Gebäudeinneren ist übersichtlich, das durchgehende Atrium im Gelenkbau verspricht eine gute Orientierung sowie attraktive Aufenthaltszonen im Zentrum der Spitalanlage.

Die Zusammenfassung von Bettengeschossen und Behandlungstrakten zu einem Gebäude bietet kurze Wege und effiziente Abläufe, die Verknüpfung kann jedoch nicht in allen Ebenen reibungslos gelöst werden. Vom dritten und vierten Obergeschoss des Bettenhauses ist das dritte Obergeschoss des neuen Behandlungstraktes nur über Treppenanlagen und einen Durchladerlift erreichbar. Ein markanter Nachteil des Konzeptes, sowohl im Betrieb als

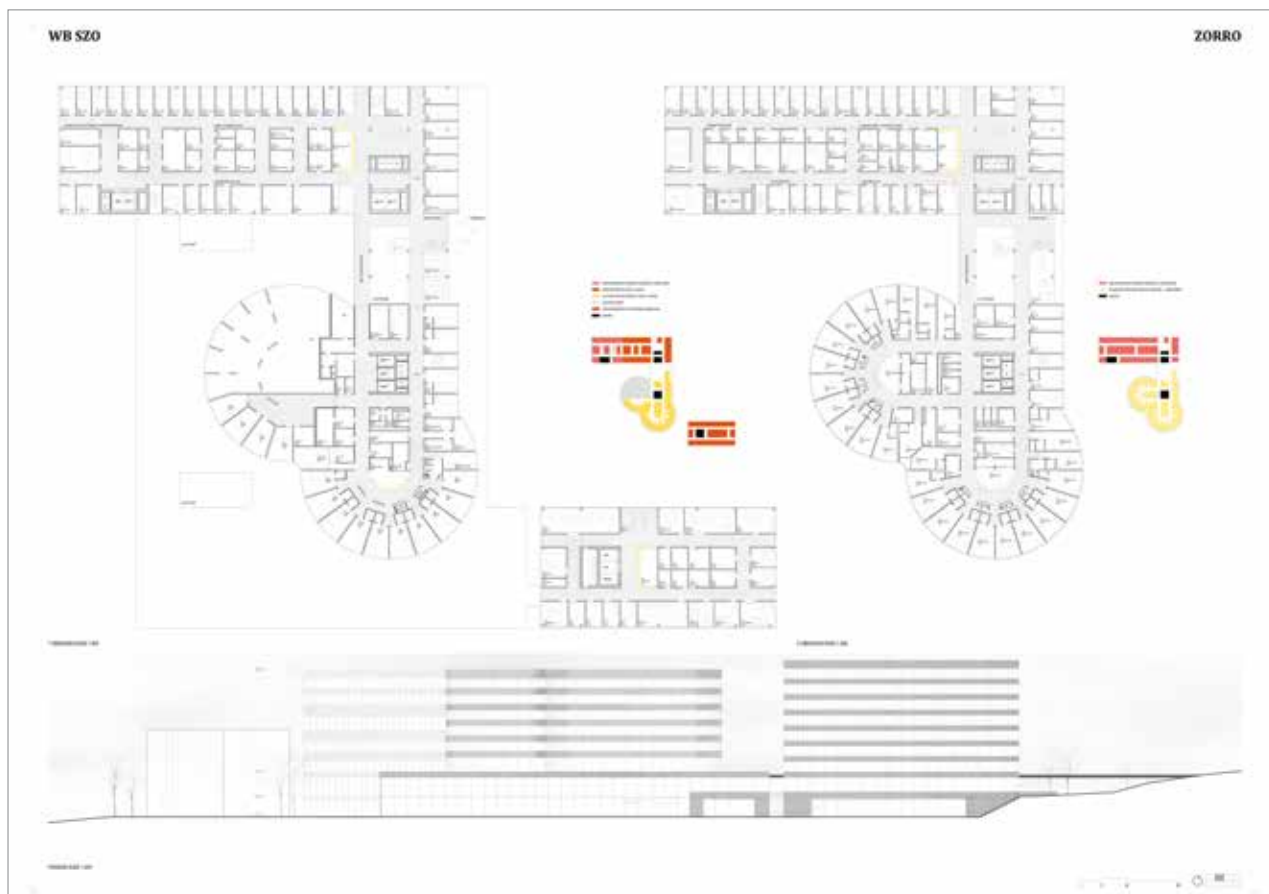
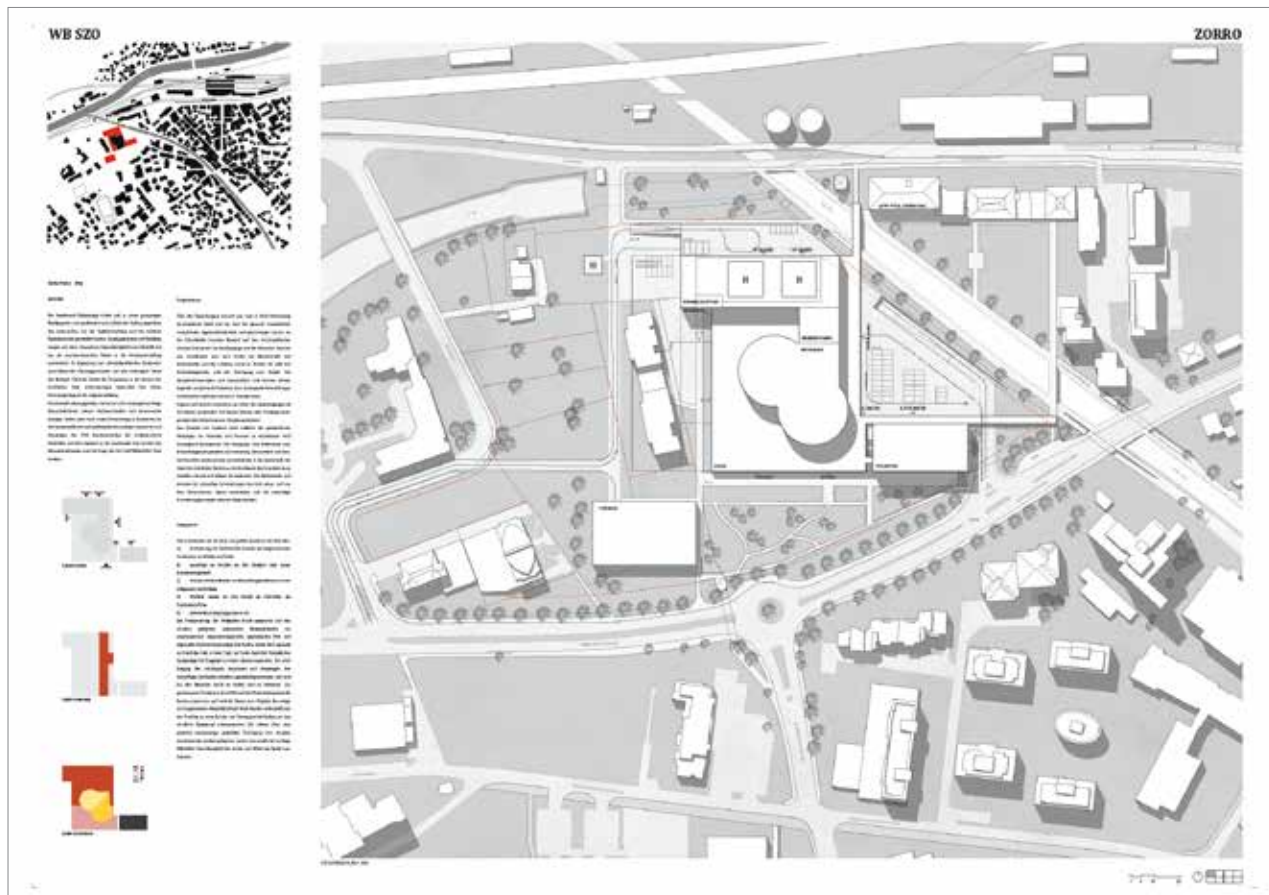
auch bei allfälligen künftigen Umnutzungen. Im 6. Obergeschoss des Neubaus liegt der Operationstrakt. Die darüber liegende Haustechnikzentrale ist im Schnitt zwar angedeutet, würde jedoch in Realität deutlich markanter als zusätzliches Technikgeschoss in Erscheinung treten.

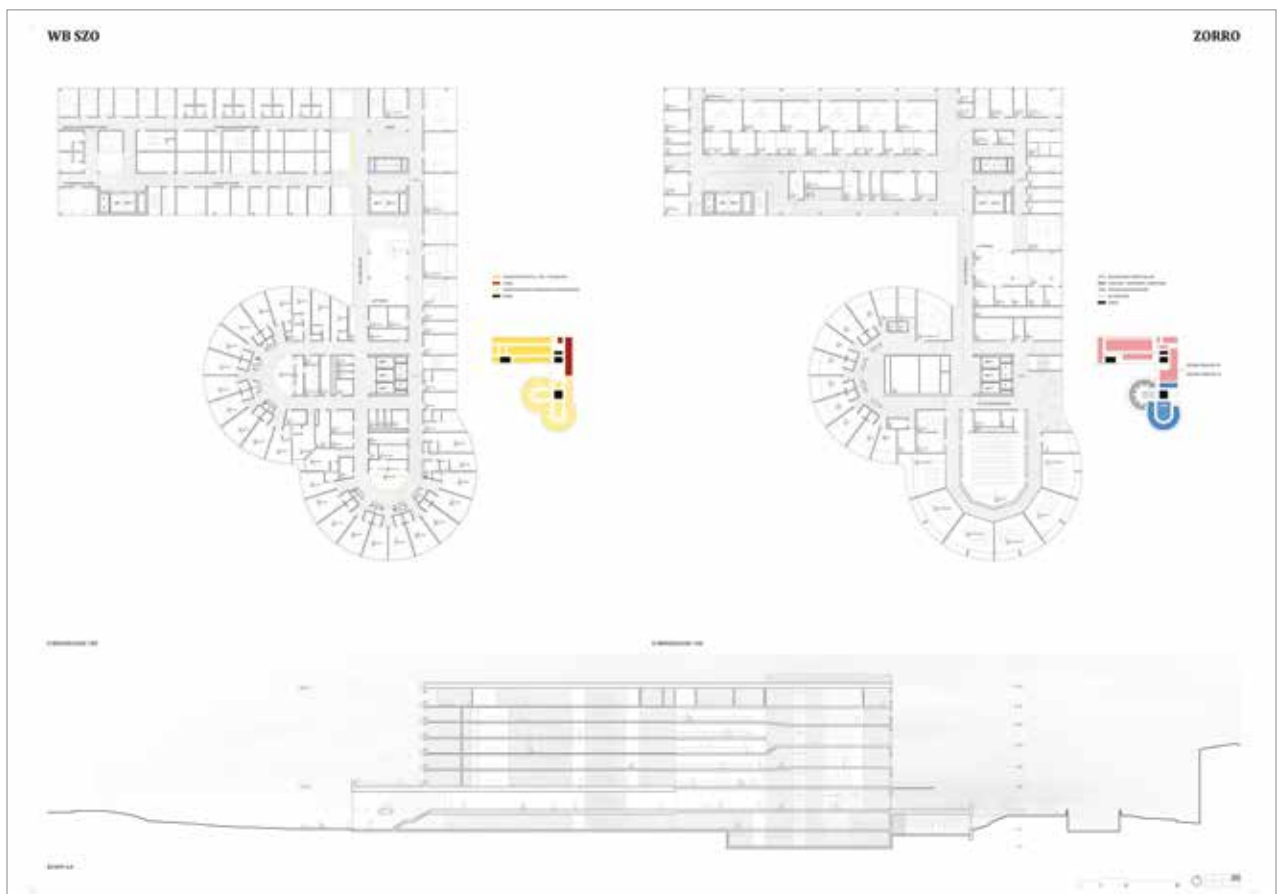
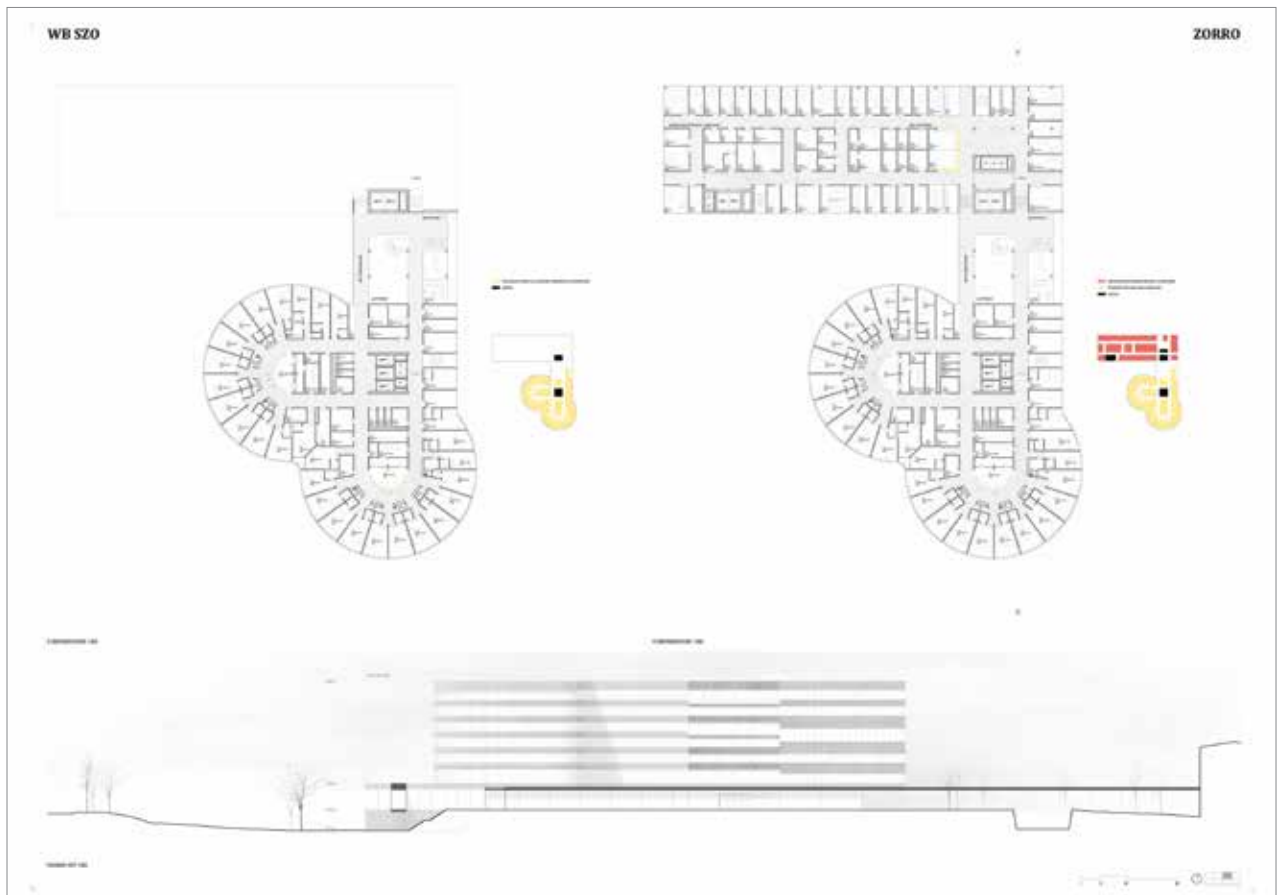
Das bestehende Gebäude soll grundlegend saniert werden. Die Fassade wird in die ehemalige Balkonebene verschoben, das zusätzliche Flächenangebot wird den Zimmern zugeschlagen, ein Geschoss wird auf dem Dach ergänzt. Glatte, vorgehängte Betonbrüstungen sollen Alt- und Neubauten miteinander verbinden, indem sie farblich differenziert und – je nach Geschosseinteilung – in der Höhe alternierend angeordnet werden. Innerhalb eines einheitlichen Erscheinungsbildes können somit die einzelnen Gebäudeteile entsprechend den funktionalen Bedürfnissen gestaltet werden und architektonisch ablesbar bleiben. Über diese grundsätzliche Idee hinaus bleiben die Fassadendarstellungen eher schematisch, ob eine ansprechende Differenzierung erreicht werden könnte, müsste nachgewiesen werden.

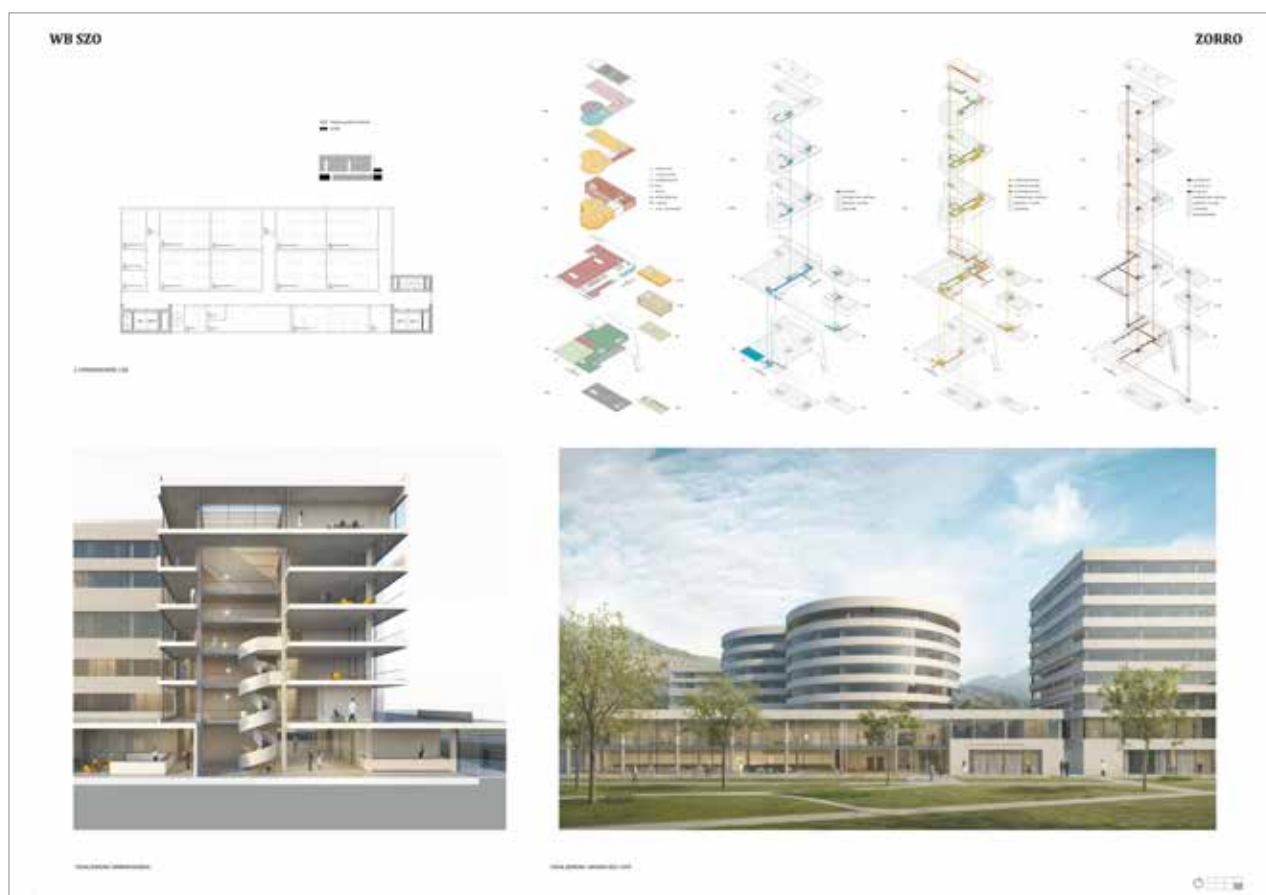
Das Tragstrukturkonzept ist klar ausgelegt und mit dem Stützenraster von 7.5 x 7.5 m wirtschaftlich realisierbar. Die Erdbebensicherheit ist nachvollziehbar dargelegt und grundsätzlich plausibel. Offen bleibt, wie weit das Zusammenhängen von Alt- und Neubau wegen der stark aufgelösten Geschossdecken und den Split-Level Versätzen zum Neubau machbar ist.

Mögliche Erweiterungen des Spitals sollen teilweise im Bestand erfolgen und wären mit entsprechenden Eingriffen in die Substanz verbunden.

Gesamthaft leisten die Verfasser einen interessanten Beitrag zur gestellten Aufgabe. In der Zusammenbindung der Bauteile zu einer attraktiven Gebäudegruppe werden – auch bei den genannten betrieblichen Nachteilen – räumlich und funktional wertvolle Vorschläge gemacht. Städtebaulich kann sich das Projekt leider nicht im gewünschten Mass mit dem Kontext vernetzen.



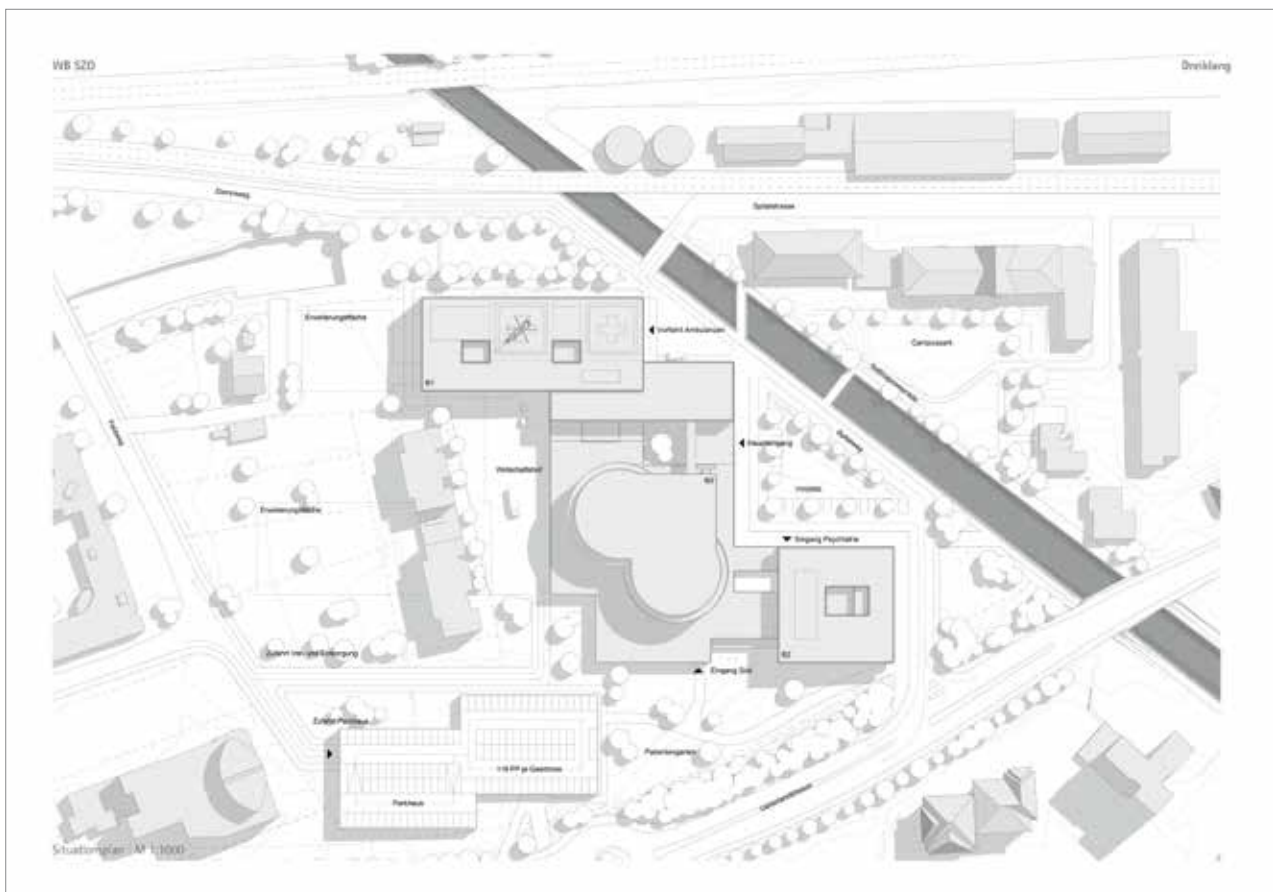




Dreiklang

5. Rang / 2. Ankauf: CHF 20'000

Projekt: **Dreiklang**
Architekt: **ARGE GMP + FERRARI ARCHITECTES**, Lausanne
Bauingenieur: **Bauingenieurbüro Kbm Engineers SA**, Sion
Spitalplaner: **Planungsgruppe M+M AG**, Hamburg



Jurybericht

Die Verfasser erweitern den bestehenden Spitalbau behutsam mit je einem Erweiterungstrakt im Norden und im Osten. Die neuen Bauten sind möglichst niedrig gehalten und über den zweigeschossigen Sockelbau verbunden mit dem bestehenden Rundbau, welcher die Spitalanlage weiterhin dominieren soll. Dies gelingt mehrheitlich. Schwierig gestalten sich einzig Lage und Volumen vom östlichen Neubau. Dieser nimmt eine prominente Stellung im neuen Ensemble ein. Ob diese für die angedachte Nutzung als Psychiatrie angemessen ist, wird vom Preisgericht kontrovers diskutiert.

Der Aussenraum wird durch die neuen Volumen gegliedert in einen Vorplatz beim Haupteingang, einen Patientengarten, eine Ambulanzvorfahrt und einen Wirtschaftshof. Während letztere eher als Funktionsräume gestaltet sind, wird der Vorplatz durch die neuen Bauvolumen gefasst und zumindest intellektuell mit dem Garten des alten Spitals auf der anderen Saltnase verbunden. Er wird vom motorisierten Verkehr entlastet, jedoch nicht ganz befreit. Die Fussgänger erreichen den Haupteingang ähnlich wie heute von der Überlandstrasse her. Eine Anbindung an die Spitalstrasse ist angedacht, vermag jedoch durch die Nähe zur Ambulanzvorfahrt nicht ganz zu überzeugen. Für die Autofahrer wird im Süden, zum Parking hin, ein zusätzlicher Zugang angeboten. Das Parkhaus ist als Flachbau im Südwesten des Areals angeordnet und wird wie die Anlieferung direkt von Westen her erschlossen. Die Ambulanzen erreichen das Spital von Norden her.

Der Fussabdruck der Anlage inklusive Parkhaus ist relativ gross, es verbleiben jedoch im Westen Flächen für zukünftige Erweiterungen.

Der nördliche Neubau unterschreitet den minimalen Grenzabstand zur Seniorenresidenz. Aufgrund dieses privatrechtlichen Verstosses kann das Projekt nur als Ankauf rangiert werden.

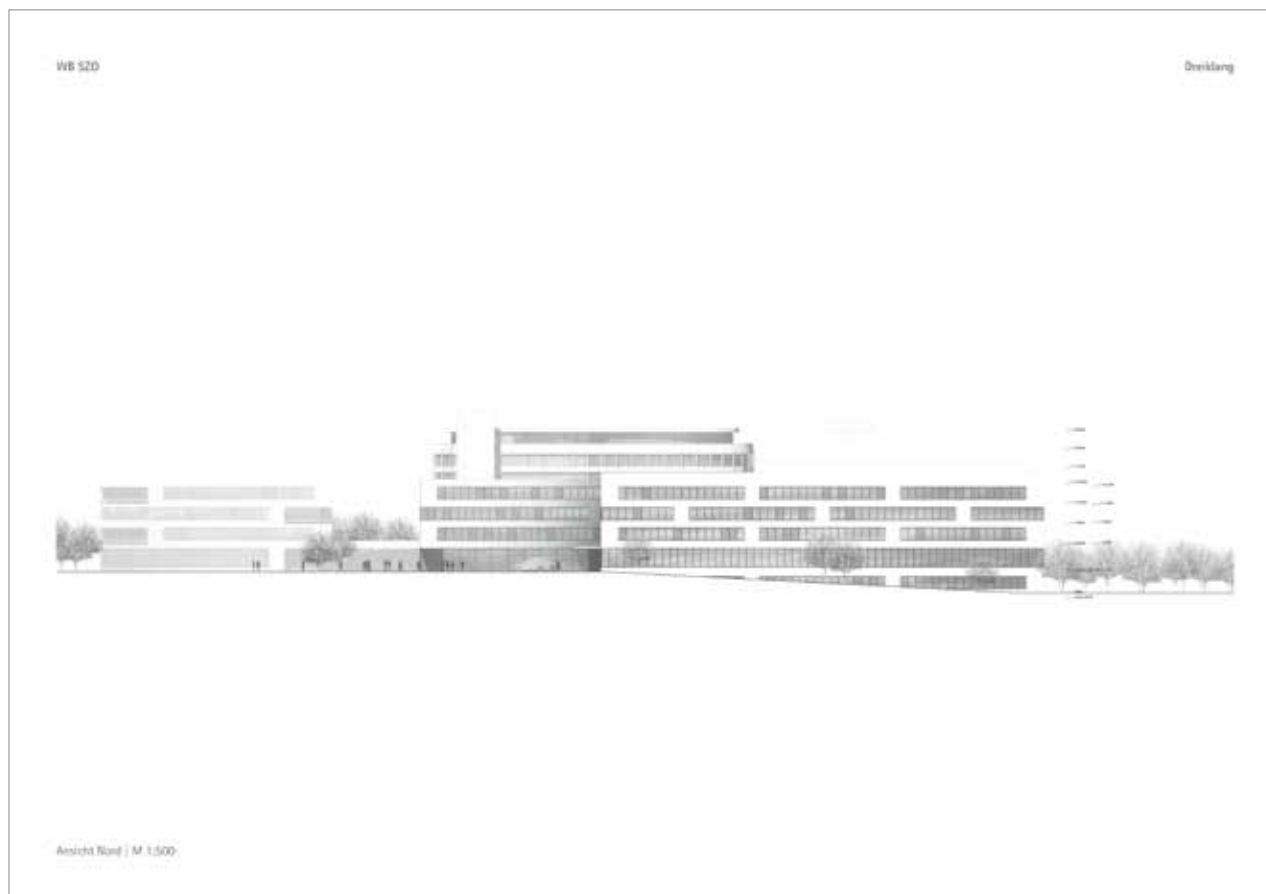
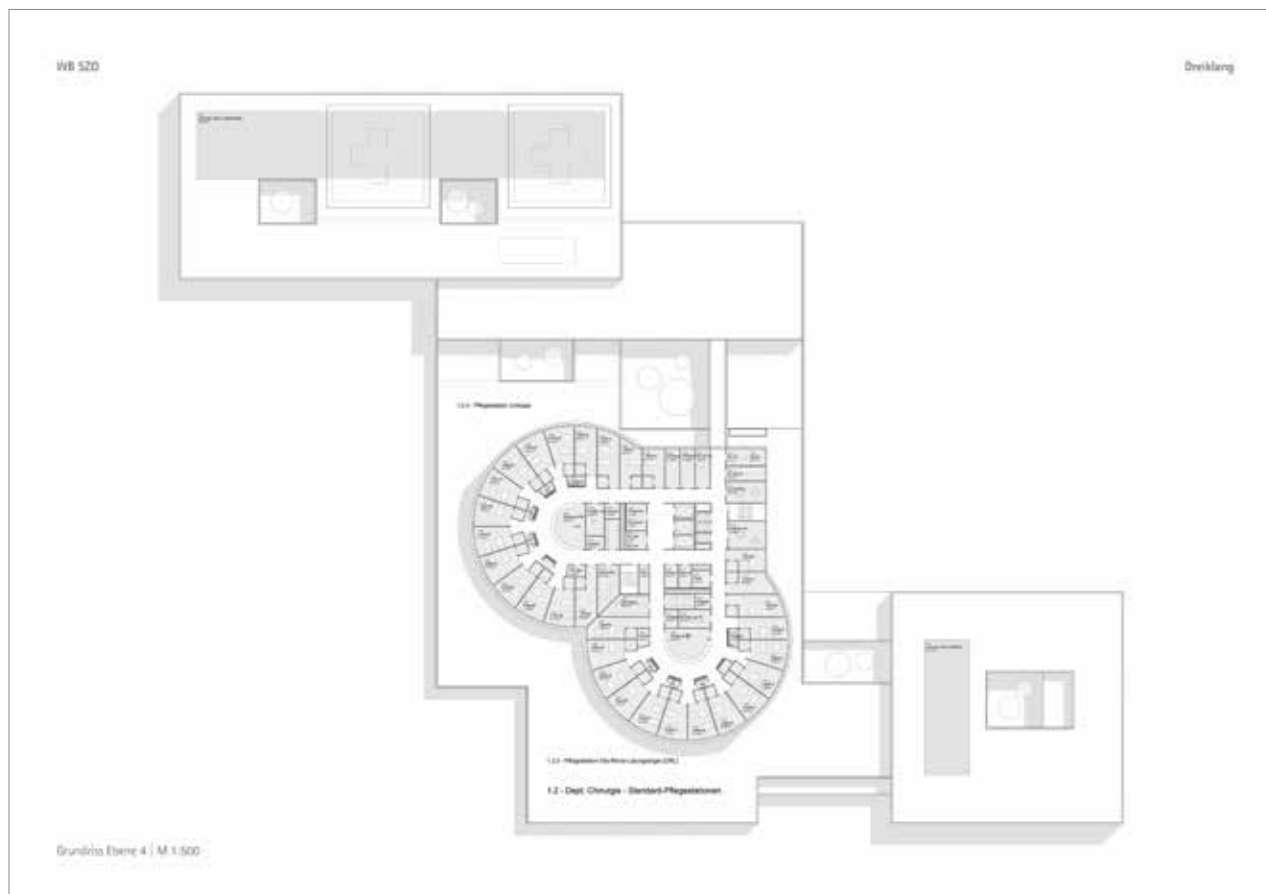
Die Organisation der Anlage ist sauber ausgearbeitet. Die technisch hoch installierten Untersuchungs- und Behandlungselemente werden im nördlichen Neubau untergebracht. Dieser ist in den Obergeschossen mittels einem verglasten Verbindungsbauwerk mit dem bestehenden

Bettenhaus verbunden. Der bestehende Rundbau behält in den Obergeschossen seine Funktion als Bettenhaus und wird nur geringfügig umstrukturiert. Das Erdgeschoss der Anlage wird neu organisiert. Hier wird der gesamte ambulante Bereich zusammengefasst. Das Untergeschoss vom Bestandesbau wird leicht umorganisiert und erweitert. Im südlichen Neubau wird die Psychiatrie angeordnet. Diese erhält einen separaten Zugang ab dem Vorplatz.

Die Patienten- und Besucherströme sind konsequent getrennt. Die neue Haupteinschliessung, bestehend aus Magistrale und Foyer im Erdgeschoss, bildet ein „L“, welches den Bestandesbau und die Erweiterungsbauten organisatorisch zusammenbindet. Der Haupteingang ist geschickt an der Schnittstelle der beiden Achsen angeordnet. An der Südseite der Magistrale führt eine Treppe ins darunterliegende Geschoss, was den Anschluss an den Patientengarten und das dahinter liegende Parkhaus ermöglicht. Zudem wird damit auch das Restaurant an die Eingangshalle angebunden. Die öffentlichen Bereiche sind natürlich belichtet und verfügen über Aussenbezüge, was die Orientierung erleichtert.

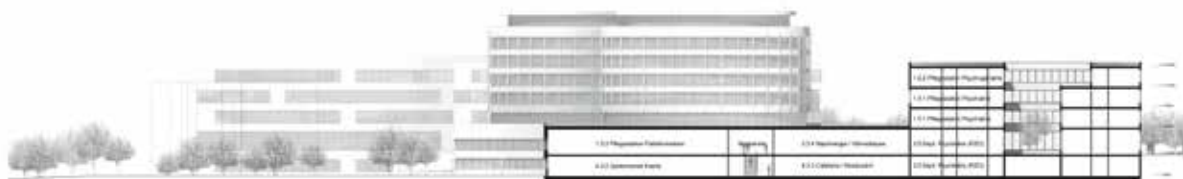
Das Tragstrukturkonzept der beiden Neubauten ist klar nachvollziehbar und mit dem gewählten Stützenraster von 7.5 x 7.5 m wirtschaftlich ausgelegt. Der Neubau Nord ist nur teilweise im Untergrund eingebunden, für eine Flachfundation sind voraussichtlich Bodenersatzmassnahmen notwendig. Die Erdbebenstabilität der Neubauten ist plausibel, die einseitige Anordnung der Erschliessungskerne beim Neubau Nord jedoch nicht optimal. Die Ertüchtigung des Bettentraktes erfolgt über zusätzliche Betonwände und eine „Spaltung“ der Dilatationsfugen. Gemäss Beschreibung wird davon ausgegangen, dass es sich um ein Schliessen dieser Fugen handelt, damit die drei Bestandteile zusammen wirken können.

Insgesamt ein sauber ausgearbeitetes Projekt. Beispiele wie die Setzung des östlichen Volumens, welches den Bezug zwischen Haupteingang und Stadt schwächt, oder die Anordnung von Büros im Erdgeschoss direkt am Vorplatz lassen jedoch erkennen, dass dem Projekt der letzte städtebauliche und architektonische Feinschliff fehlt.



WB SZD

Dreiklang



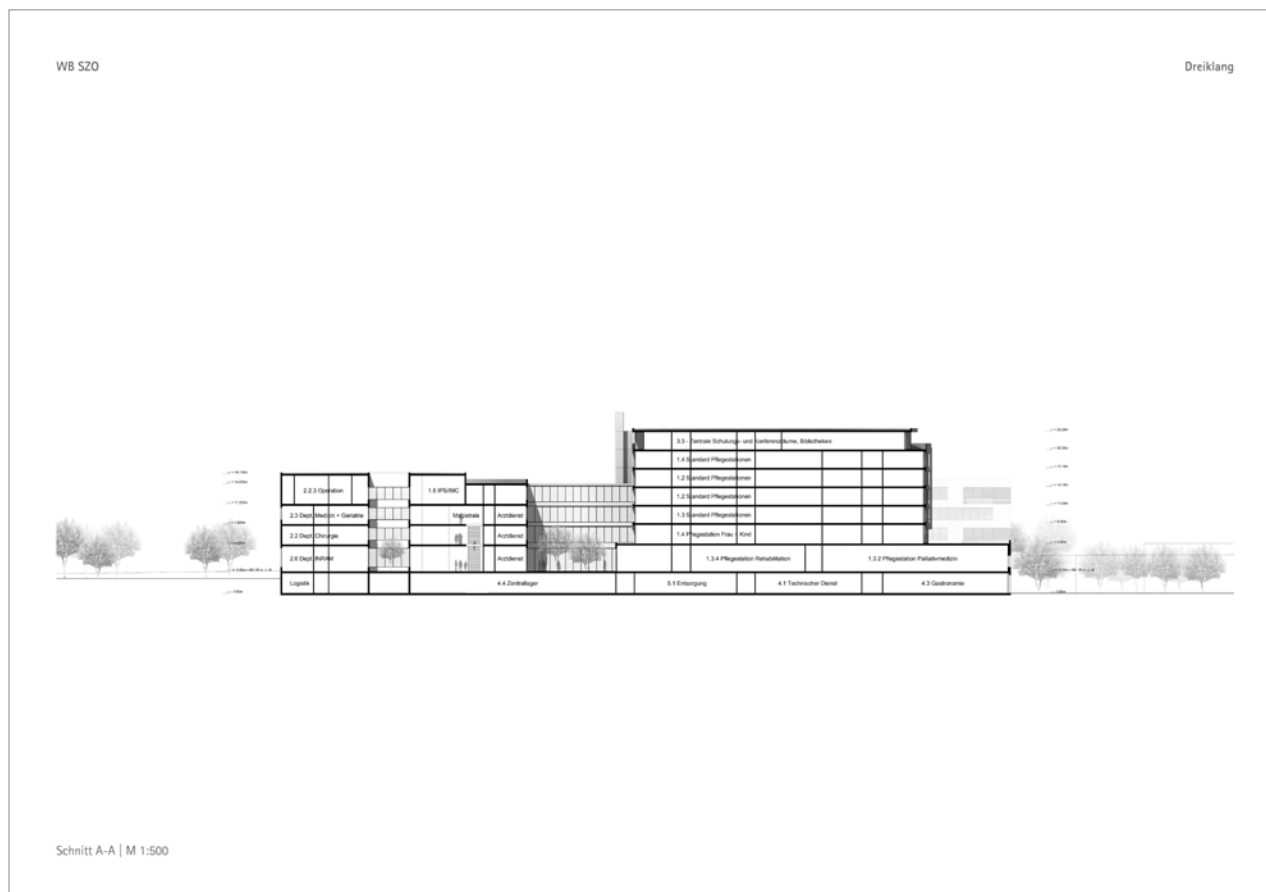
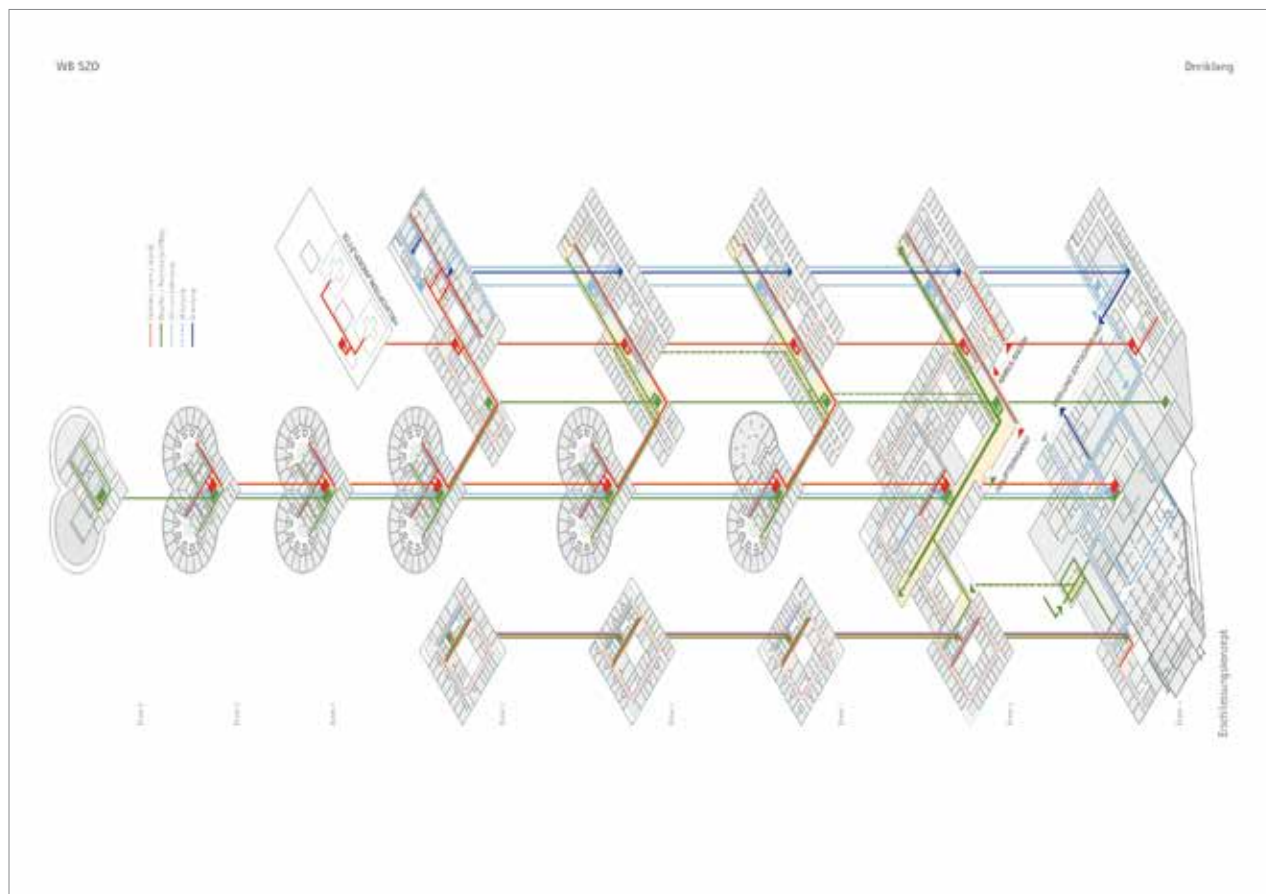
Schnittansicht Süd | M 1:500

WB SZD

Dreiklang



Schnittansicht West | M 1:500





7.2 WÜRDIGUNG DER NICHT RANGIERTEN PROJEKTE

Im zweiten Rundgang ausgeschiedene Projekte

- DAGMARA
- EssZett
- NETZHAUT
- Tambour
- BIBOB & ROXDADDY



Standortbesichtigung der Jurymitglieder

DAGMARA

Projekt:

DAGMARA

Architekt:

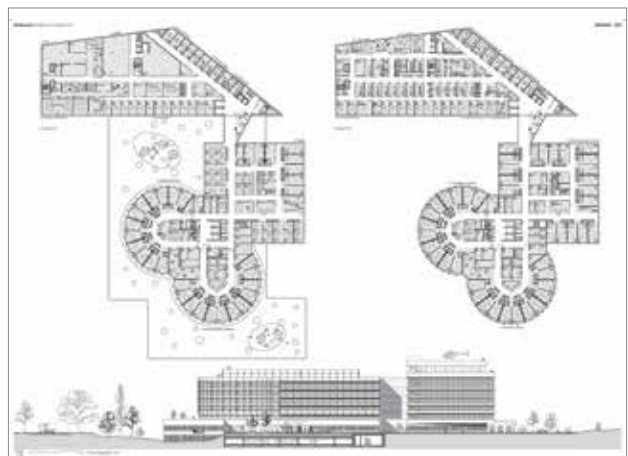
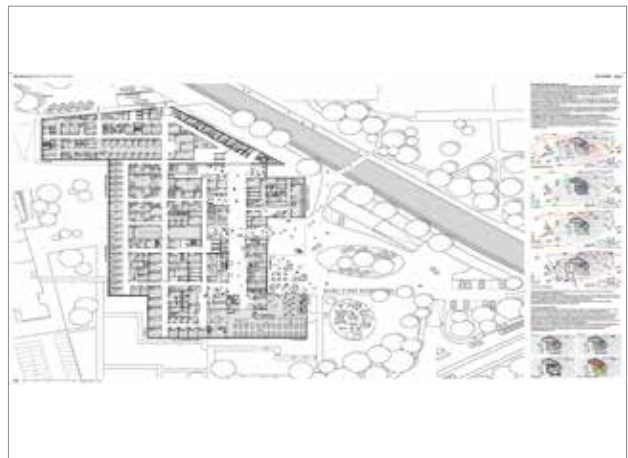
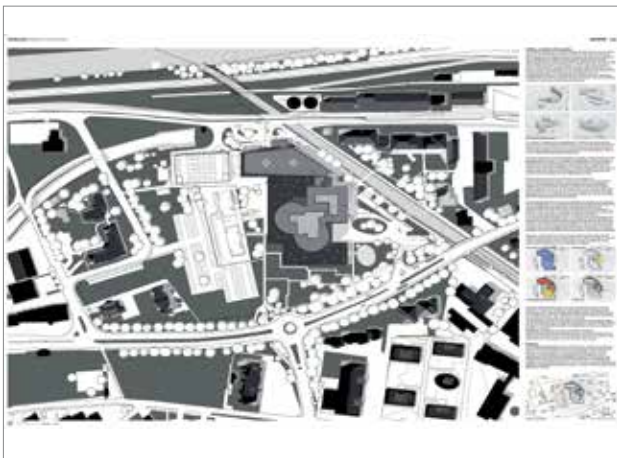
ARGE Rapp Architekten AG, Basel
+ **Butscher Architekten AG**, Basel

Bauingenieur:

Teyssiere & Candolfi AG, Visp

Spitalplaner:

PGMM Schweiz AG, Winterthur



EssZett

Projekt:

EssZett

Architekt:

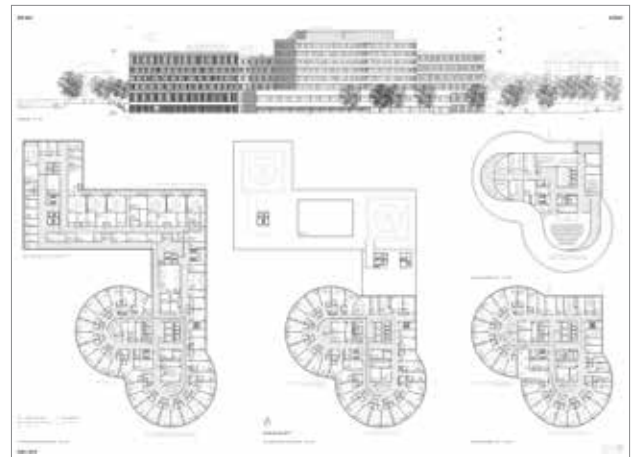
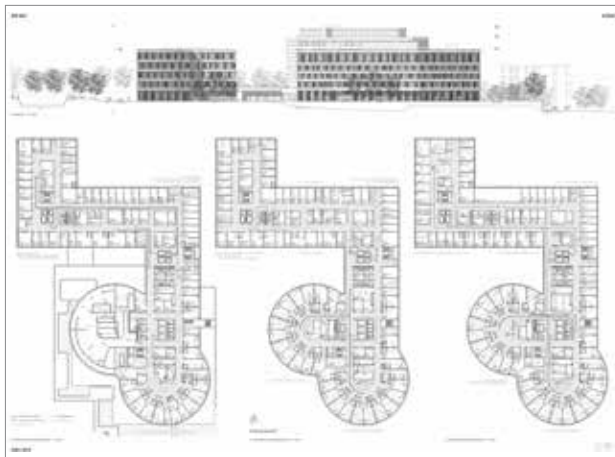
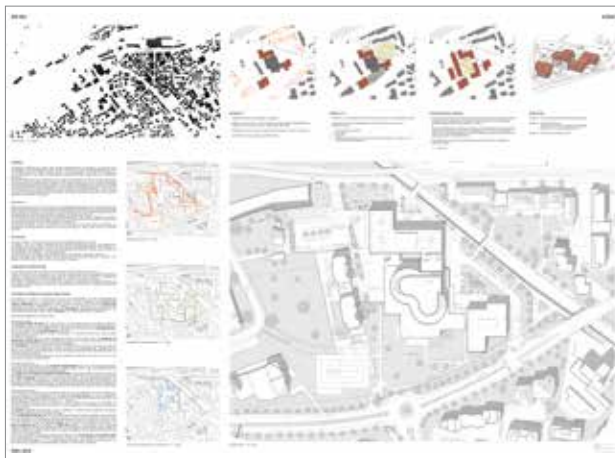
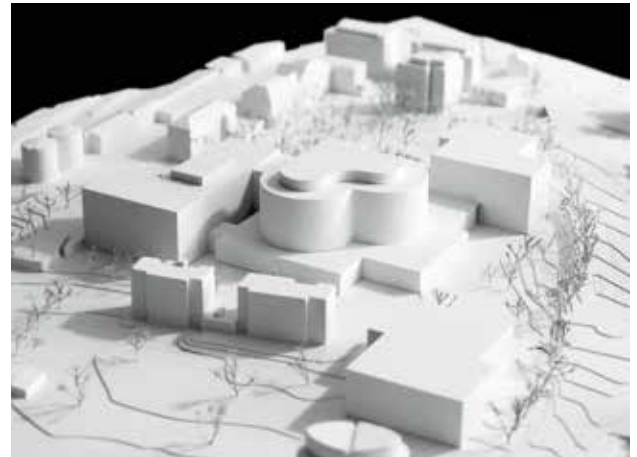
Itten+Brechbühl AG, Bern

Bauingenieur:

Kissling + Zbinden AG, Thun

Spitalplaner:

Itten+Brechbühl AG, Bern



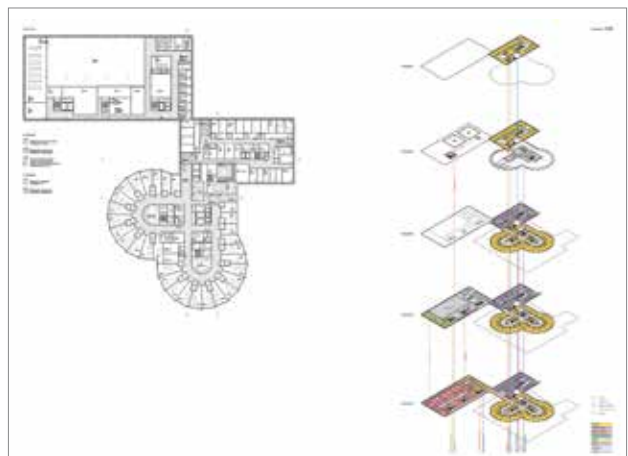
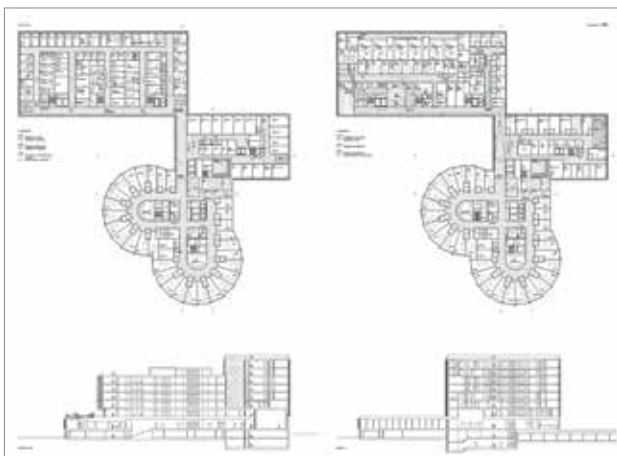
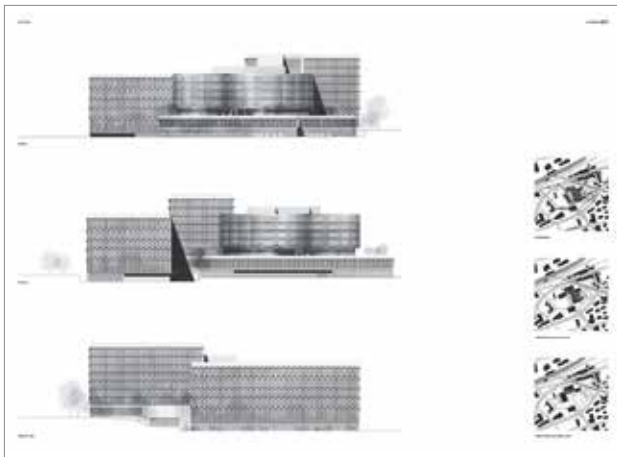
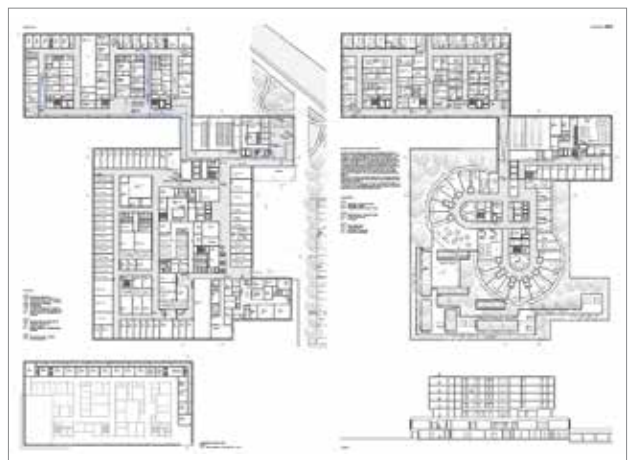
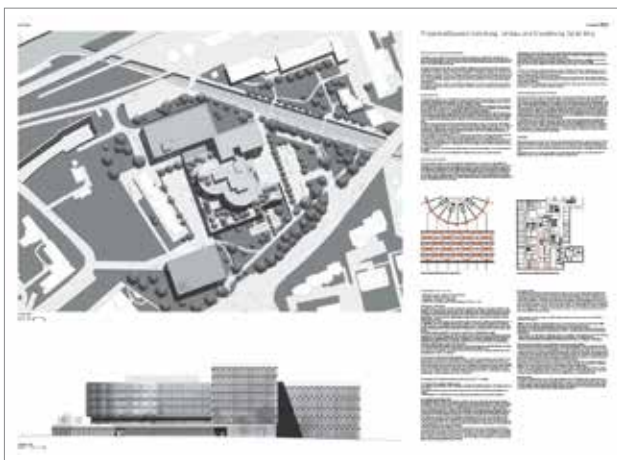
NETZHAUT

Projekt:
NETZHAUT

Architekt:
müller verdan architekten, Zürich

Bauingenieur:
WaltGalmarini AG, Zürich

Spitalplaner:
SOLVE Consulting Managementberatung GmbH,
Wien



Tambour

Projekt:

Tambour

Architekt:

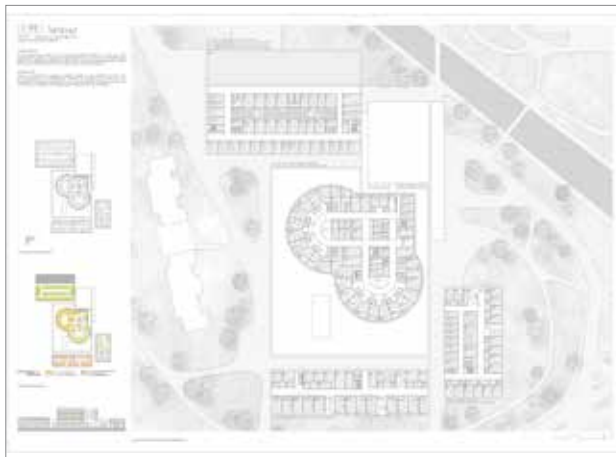
ARGE Aeschlimann Hasler Partner Architekten AG,
Zürich + **Albrecht Architekten AG,** Brig

Bauingenieur:

SRP Ingenieur AG, Brig-Glis

Spitalplaner:

Institut für Beratungen im Gesundheitswesen (IBG),
Aarau



BIBOB & ROXDADDY

Projekt:

BIBOB & ROXDADDY

Architekt:

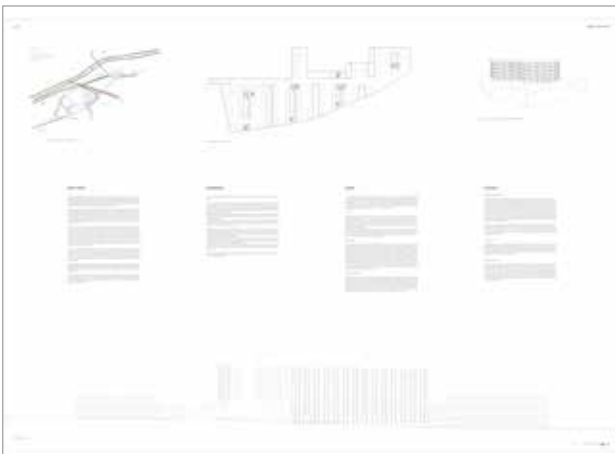
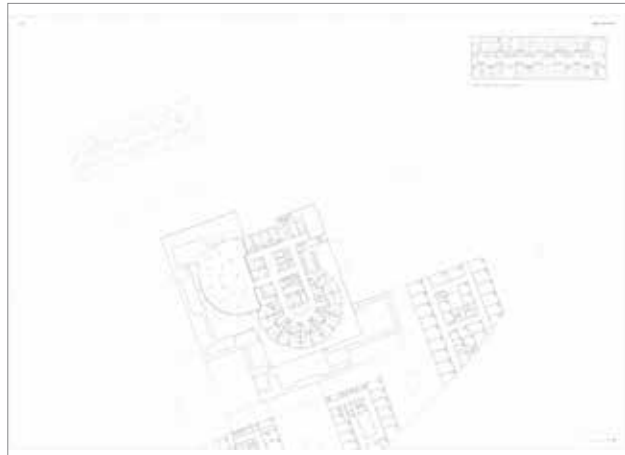
Atelier Summermatter Ritz, Brig

Bauingenieur:

Dr. Thomas Kohlhammer, Oberengstringen

Spitalplaner:

4build Architecture AG, Luzern





Gleiche Bedingungen für alle Teilnehmer





7.2 WÜRDIGUNG DER NICHT RANGIERTEN PROJEKTE

Im ersten Rundgang ausgeschiedene Projekte

- Max und Moritz
- KARTEN
- BRIVA
- health
- What's up doc?
- Ansa
- Iris

Regel Austausch und Argumentation

Max und Moritz

Projekt:

Max und Moritz

Architekt:

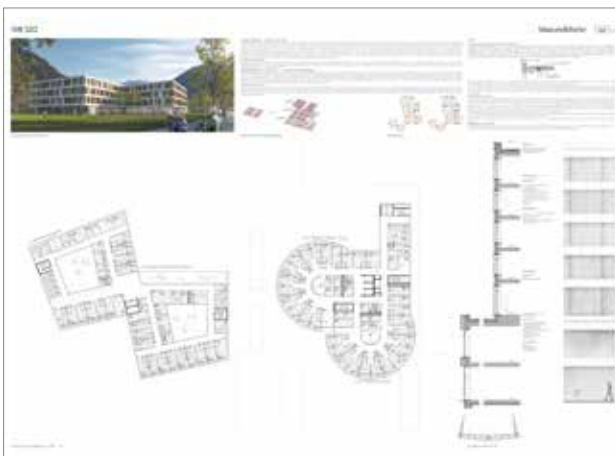
Nickl & Partner Architekten Schweiz AG, Zürich

Bauingenieur:

Leonhardt, Andrä und Partner, Zürich

Spitalplaner:

MMI Munich Medical International, München



KARTEN

Projekt:

KARTEN

Architekt:

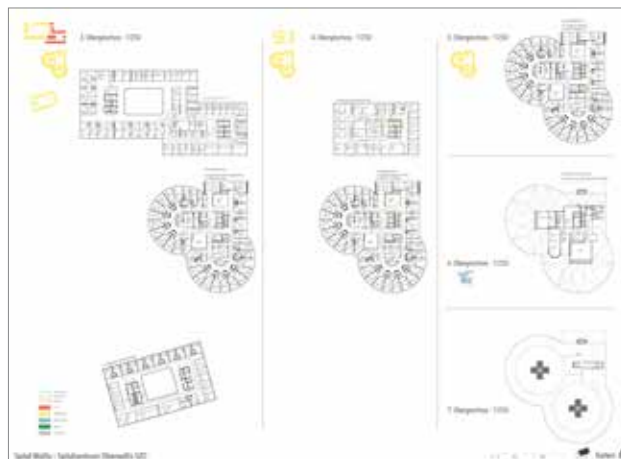
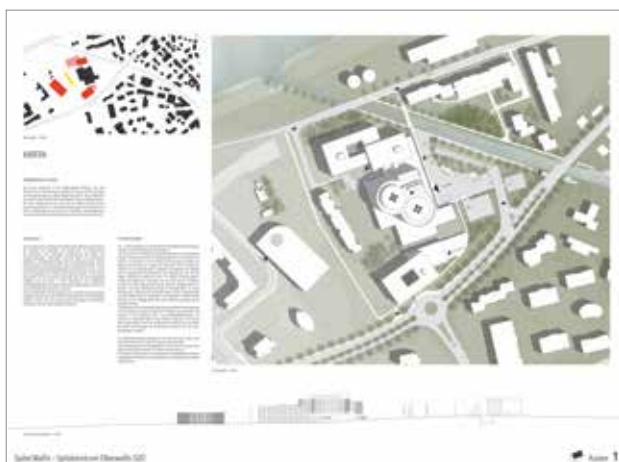
Lemanarc SA, Lausanne

Bauingenieur:

Guillaume Favre Ingénieurs et Architectes SA, Sion

Spitalplaner:

daniel pauli architektur.consulting, Villnachern



BRIVA

Projekt:

BRIVA

Architekt:

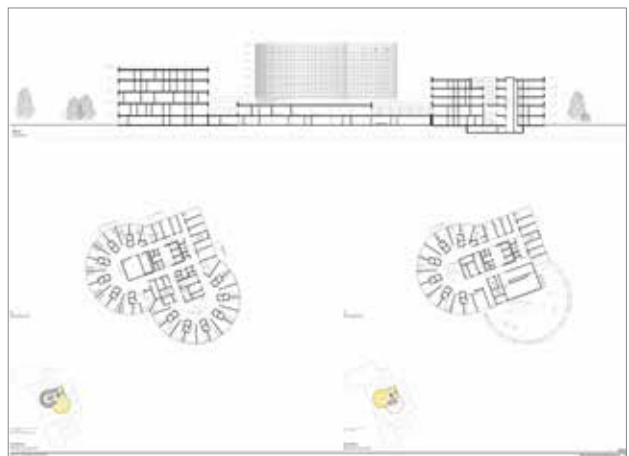
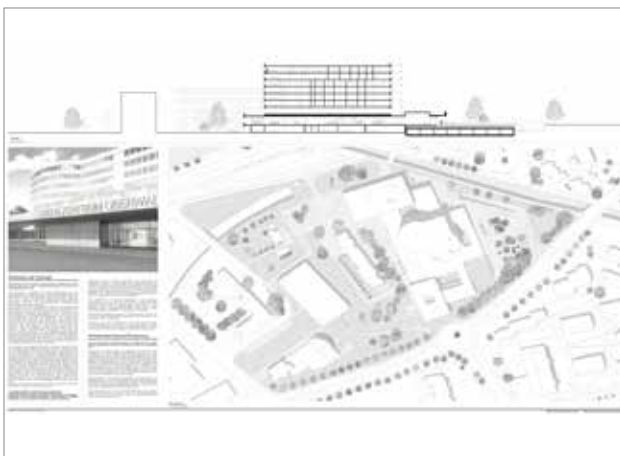
ARGE Manetsch Meyer Architekten AG, Zürich
+ **Büro Konstrukt**, Luzern

Bauingenieur:

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Spitalplaner:

PMO Keller AG, Rorschacherberg



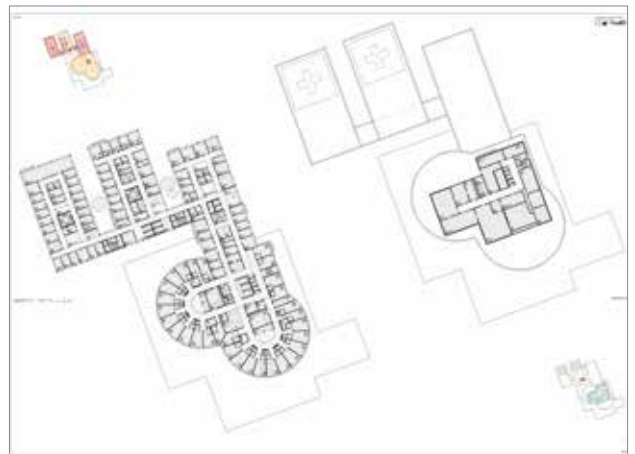
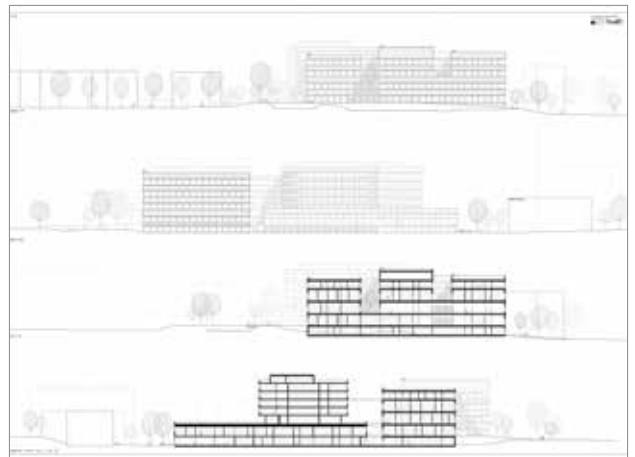
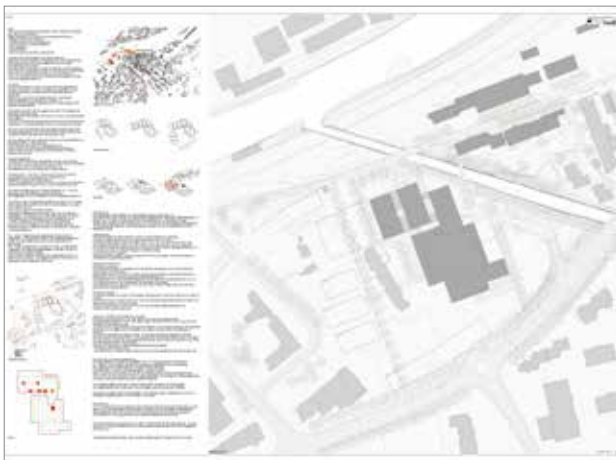
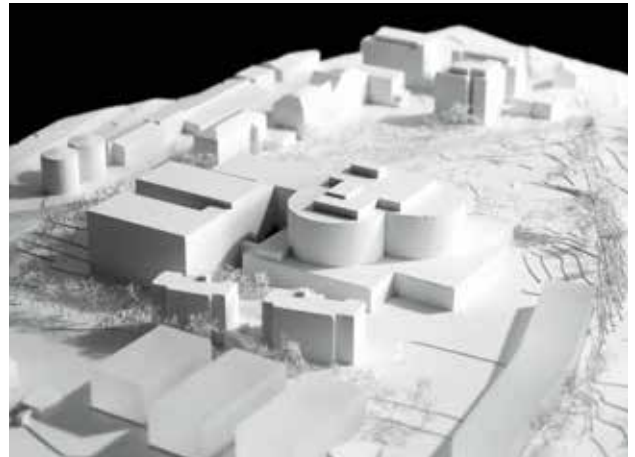
health

Projekt:
health

Architekt:
ARGE Evéquoze Ferreira Architectes, Sion
+ **Brunet Saunier Architecture**, Paris

Bauingenieur:
Thomas Jundt Ingénieurs civils SA, Carouge

Spitalplaner:
Gerold Zimmerli Architecte DEPZ, Sceaux



What's up doc?

Projekt:

What's up doc?

Architekt:

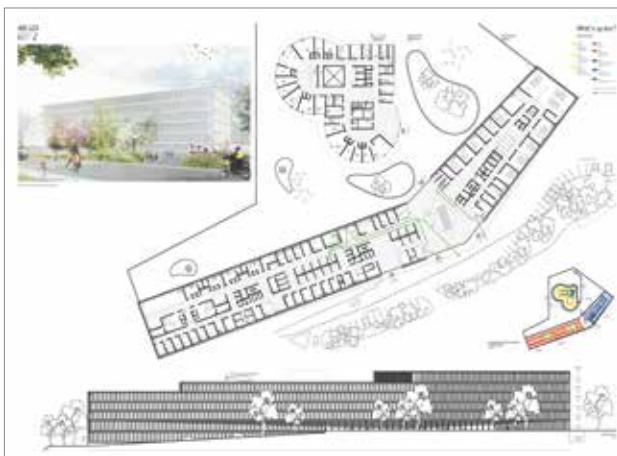
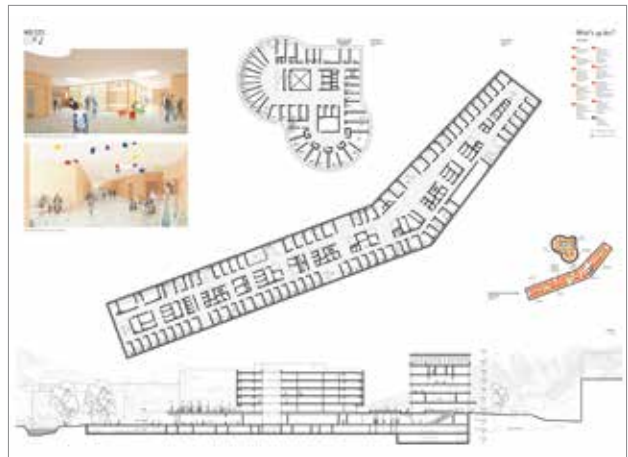
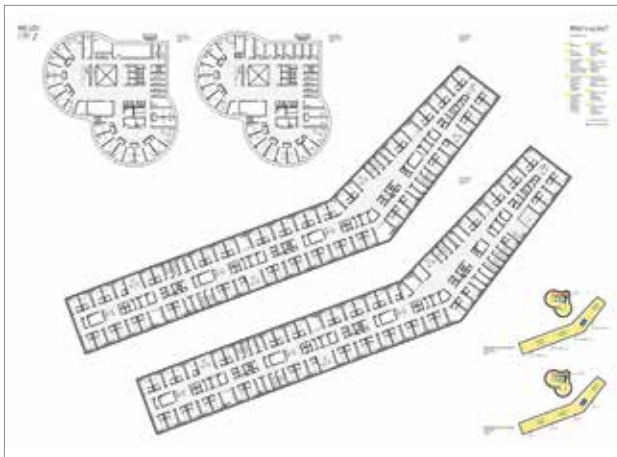
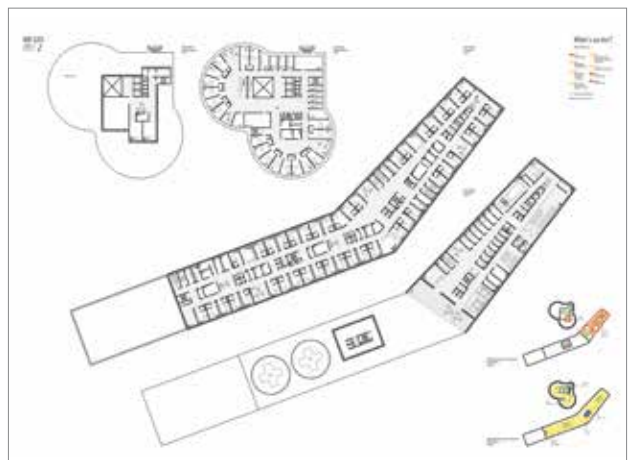
ARGE mijong Sarl, Sion + **Muriel Marty**, Sion

Bauingenieur:

PRA Ingénieurs Conseils SA, Sion

Spitalplaner:

Planungsgruppe M+M AG, Hamburg



Ansa

Projekt:

Ansa

Architekt:

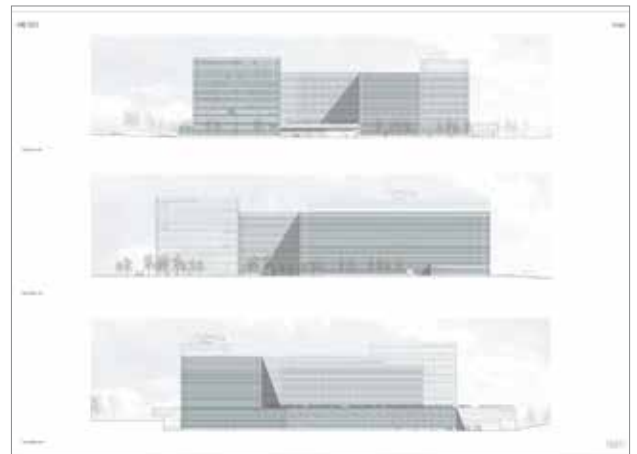
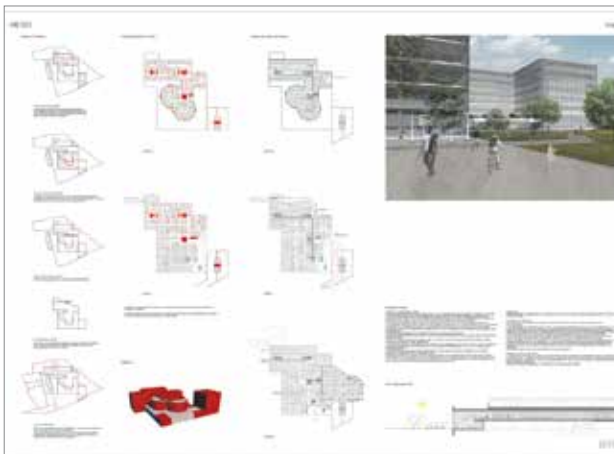
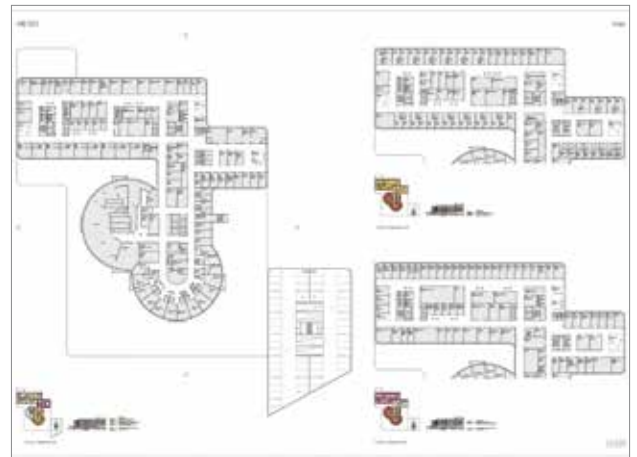
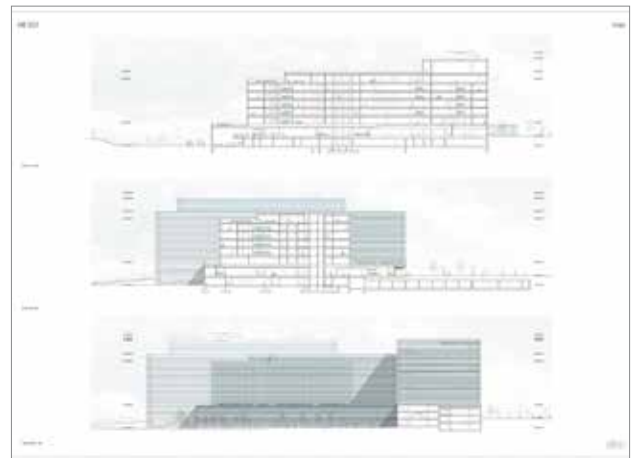
dreipunkt ag für konzept.entwurf.realisierung, Brig

Bauingenieur:

alp Bauingenieure AG, Visp

Spitalplaner:

AGP Geissler AG, Bilten



Iris

Projekt:

Iris

Architekt:

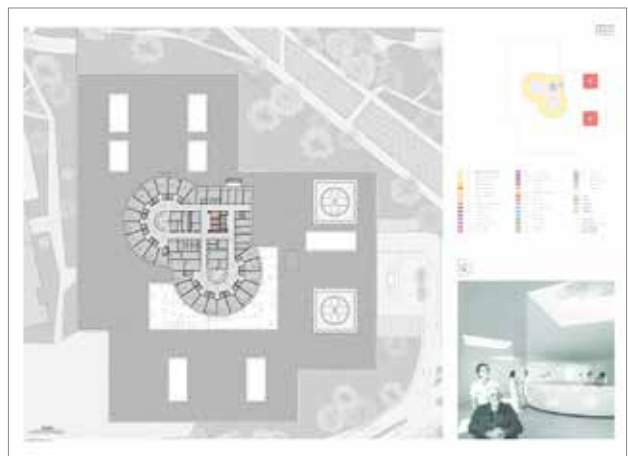
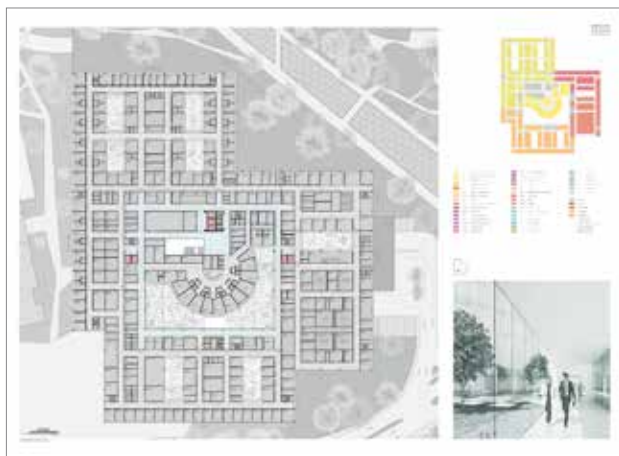
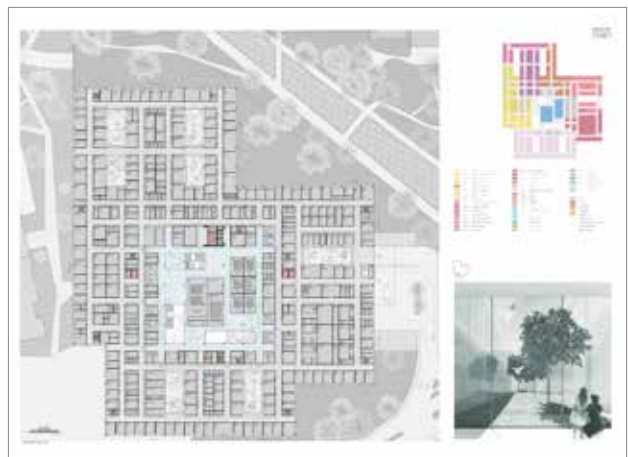
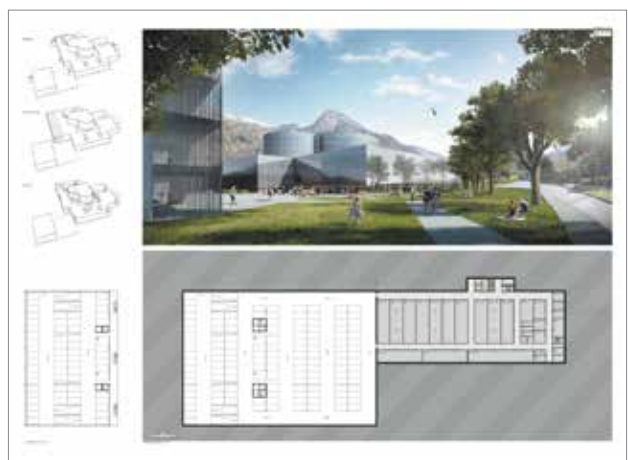
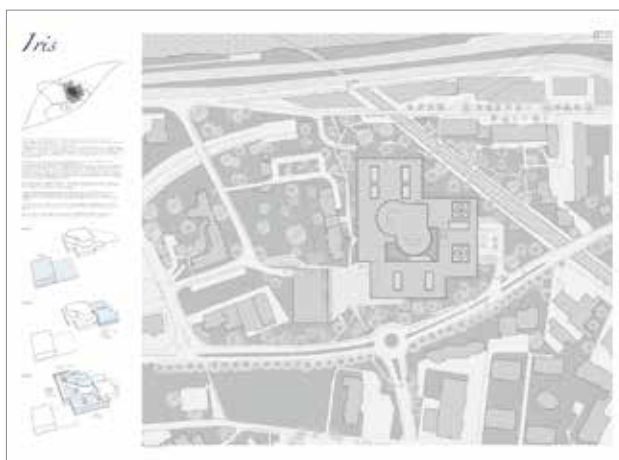
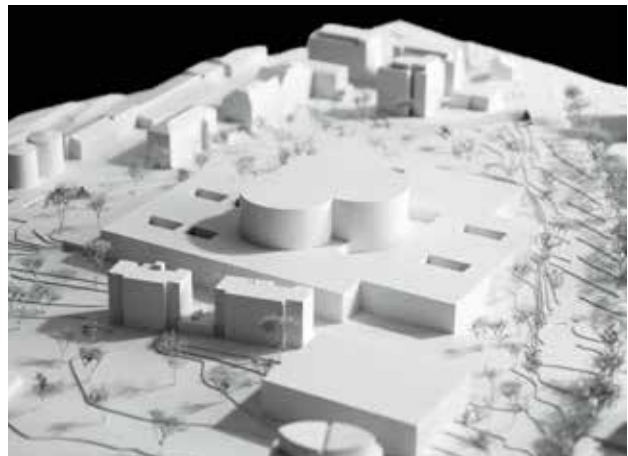
GAME, Martigny

Bauingenieur:

Huber & Torrent SA, Martigny

Spitalplaner:

SPsolutions SA, Martigny





Erster Jurytag



Mitglieder des Fach- und Sachpreisgerichts



Modelle und Pläne zur Meinungsbildung

Impressum

Herausgeber: Spital Wallis, Generaldirektion, Strategische Projekte, Sitten

Autor: Spitalzentrum Oberwallis, Direktion, Brig-Glis – HLP, Zürich

Gestaltung: Eddy Pelfini Graphic Design, Sitten

Fotos: Spital Wallis

Druck: Valmedia AG, Visp

Ausgabe: Juni 2016

© Alle Rechte vorbehalten. Die Texte dieser Broschüre dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Kommunikationsabteilung des Spital Wallis vervielfältigt oder anderweitig verwendet werden.

